

Bote von der Wobbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 18

Samstag den 3. Mai 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundestanzler Dr. Schober befindet sich derzeit in Paris und wird sich in den nächsten Tagen nach London begeben. Beide Besuche erfolgen über eine Einladung von den beiden Westmächten und Schober kann dort seinen Aufgaben nächsttreten, ohne irgendwie gezwungen zu sein, als Bittender für Oesterreich wirken zu müssen. Bundestanzler Dr. Schober wird als Vertreter des von schweren Verpflichtungen befreiten Oesterreichs in Paris und in London erscheinen können — als Vertreter eines hart um seine Lebensbedingungen ringenden Staates, aber doch eines Staates, der sich heute in einer anderen Stellung befindet, als das gegen seinen Willen als unabhängiger Staat geschaffene Oesterreich der ersten Jahre nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie. Oesterreichs Außenpolitik ist so klar, sie widerstrebt so entschieden allen Versuchen, sie in den Rahmen der Politik großer Mächtegruppen zu führen, daß des Bundestanzlers Besuche in Paris und in London von vornherein alle politischen Deutungsmöglichkeiten ausschließt. Daß Schober über die große Anleihe verhandeln wird, kann kaum bezweifelt werden. Es ist daher mehr als unverständlich, daß gerade jene Kreise, die immer vorgeben, die Wirtschaft heben zu wollen und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, die Kreise Schobers nicht mit dem nötigen Takt begleiten. Wir meinen hier unsere Sozialdemokratie. Dr. Schober hat kaum Wien verlassen, um in Paris und in London zu verhandeln, und schon sind sie an der gewohnten Arbeit der Verwirklichung seiner Pläne, dem Zustandekommen der Anleihe Schwierigkeiten zu bereiten. Es ist ihre alte Taktik. Sie haben doch auch die Heimatwehrbewegung, die zu einer Besserung der inneren politischen Lage in Oesterreich geführt hat, dazu benützt, um in unverhüllt hochherräterischer Weise Oesterreich vor dem Auslande zu verdächtigen, ja sie haben damals sogar die unmittelbare Einmischung fremder Staaten in die österreichischen inneren Verhältnisse verlangt. Wenn es den Sozialdemokraten gegen ihr Parteiinteresse geht, dann schweigen alle Rücksichten auf den Staat und auf die Allgemeinheit, dann verraten sie ihre eigenen Forderungen und werden zu Feinden dessen, was sie selbst auf ihr Programm geschrieben haben. So ist es auch jetzt wieder der Fall. Nach langen gründlichen Vorbereitungen ist man nun soweit, daß der Bau der großen Straße über den Großglockner, die von Kärnten nach Salzburg führen soll, schreiten kann. Der Bau dieser Straße ist von größtem wirtschaftlichen Werte für den österreichischen Fremdenverkehr. An den Bau einer zweiten Straße ist gedacht. Das ist die sogenannte Padjstraße, die eine neue gute Verbindung zwischen Kärnten und Steiermark herstellen soll. Auch dieser Straße kommt große wirtschaftliche Bedeutung zu. Ihr Ausbau wird ermöglicht werden, wenn Dr. Schober wieder mit Erfolg von dieser seiner Auslandsreise zurückkehrt. Aber gerade hier setzen die österreichischen Sozialdemokraten mit ihrem landesverräterischen Treiben ein. Sie wollen glauben machen, daß es sich bei den beiden Straßenbauten, bei der Glockner- und bei der Padjstraße um nichts anderes handelt, als um neue Verkehrswege für militärisch-strategische Zwecke. Daß die Glocknerstraße eine kürzere Verbindung des Südens, also Italiens mit dem Norden, somit über Oesterreich auch nach Deutschland bedeutet, beweist ein Blick auf die Karte. Daraus machen nun die Sozialdemokraten die Absicht Oesterreichs, den Italienern zu gefallen, eine Militärstraße zu bauen, die für einen künftigen Krieg von Vorteil für Italien sein soll. Mit näheren Beweisführungen bei solch hirnerbrannten Ansichten gibt man sich nicht ab. Das Schlagwort: es wird eine Militärstraße für Italien gebaut, muß genügen. Ebenso steht es mit der Padjstraße. Auch hier wird eine kürzere Verbindung des Südens mit Ungarn ermöglicht. Für die sozialdemokratische Denkart ist das nichts anderes als die Möglichkeit für Italien, mit seinem ungarischen Bundesgenossen über österreichischen Boden engere Verbindung zu bekommen. Die Sozialdemokraten wollen durch diese Verdächtigungen Dr. Schober Schwierigkeiten bereiten, um Oesterreichs Anleihepläne zu vereiteln. Jeder Erfolg Schobers bedeutet für die Roten eine Gefahr für ihre Partei, jeder durch Scho-

ber erzielte Wirtschaftsaufstieg entlarvt die Demagogie ihrer Führer, die nur Unzufriedene für ihre Umsturzpläne brauchen können. Es ist daher notwendig, daß alle Gutgesinnten weiterhin fest hinter Schober stehen und alle Mißdeutungen, die etwa von Paris und London kommen, unbeachtet lassen.

Rumänien — Polen.

Der Chef des Generalstabes Samsonowici soll demnächst als Führer einer besonderen Militärmission nach Warschau reisen. Wie verlautet, soll der Zweck dieser Reise eine Erneuerung des rumänisch-polnischen Militärbündnisses sein, wobei auch einzelne Bestimmungen entsprechend den geänderten Verhältnissen einer Revision unterzogen werden sollen. Die Hauptpunkte der neuen Besprechungen in Warschau sollen beiderseitige Rüstungsfragen, vornehmlich betreffend Luft- und Gasabwehr, bilden, ferner die Frage der Errichtung einer Flottenbasis im Schwarzen Meer. In Verbindung damit soll auch die Vollendung der im Ausbau befindlichen direkten Eisenbahnlinie von Warschau zur Küste des Schwarzen Meeres in Berücksichtigung strategischer Interessen erörtert werden. Als sicher ist jedenfalls anzunehmen, daß der rein defensive Charakter der polnisch-rumänischen Militäralianz unbedingt aufrechterhalten bleibt.

Frankreich.

Die Kammer hat nach einer Nachtjitzung das Steuer- aufbauprogramm, das für 1930 Steuererleichterungen in der Höhe von ungefähr 1500 Millionen Francs und für 1931 neue Erleichterungen von ungefähr 1800 Millionen Francs vorsieht, mit 460 Stimmen angenommen. Die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung. Im Laufe der Beratung hat die Kammer mit 285 gegen 280 Stimmen eine Bestimmung angenommen, durch die alle Arten von Aktien mit Vorzugsstimmrecht abgeschafft werden.

Die Ostreparationen.

Bekanntlich harreten die Fragen der Ostreparationen schon lange ihrer Regelung und besonders die ungarische Frage beschäftigte immer wieder die interessierten Staaten. Nun wurde in Paris nach langwierigen Verhandlungen eine allgemeine Regelung erzielt. Die dieszüglichen Verträge wurden von den Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens, Rumäniens, der Tschechoslowakei, Südslawiens und Ungarns unterfertigt. Ueber das Ergebnis der Pariser Konferenz äußerte sich der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš u. a. wie folgt, daß die Verhandlungen mit den ungarischen Vertretern seien loyal geführt worden und mit dem Bestreben, die Vergangenheit zu vergessen und die Wege zur Versöhnung und Zusammenarbeit zu ebnen. Dadurch solle der Frieden in Mitteleuropa gesichert werden. Auch für die friedliche Zusammenarbeit Rumäniens und Südslawiens mit Ungarn sei mit dem Pariser Abkommen der erste Schritt getan. Der Führer der ungarischen Delegation bei den Pariser Verhandlungen erklärte, daß mit den jetzt getroffenen Abmachungen der Krieg abgeschlossen sei. Der ungarischen Regierung sei es gelungen, eine Begrenzung der ungarischen Reparationsleistungen durchzusetzen.

China.

Der Leiter der chinesischen Zentralregierung in Nanking, Marschall Tschiangkaiſchek, will den Konflikt mit Nordchina beilegen. Tschiangkaiſchek, so heißt es in der Meldung, wolle zu diesem Zwecke Verhandlungen mit General Jeng einleiten. General Jeng hat bekanntlich vor einiger Zeit den Oberbefehl über die nordchinesischen Truppen übernommen, die gegen die Streikkräfte der Nanking Zentralregierung vorgehen.

Britisch-Indien.

Die Gesamtlage in Indien hat sich weiter verschärft. Von indischen Zeitungen, die für die Bewegung Gandhis eintreten, wird festgestellt, daß Gandhi bereits einen Riesenerfolg zu verzeichnen habe. Von englischer Seite in Indien wird darauf hingewiesen, daß die Boykottbewegung gegen ausländische Erzeugnisse im Zunehmen sei und bereits erhebliche Erfolge verzeichne. Auch die Gerüchte über eine Ausdehnung der Gandhi-Bewegung auf neue Gebiete werden ernst genommen. Die verhältnismäßige Ruhe in den indischen Städten wird

gegenüber der allgemeinen Stimmung als von geringerer Bedeutung angesehen. In London wird die Lage in den letzten 48 Stunden bedeutend ernster beurteilt als bisher. Die britische Verwaltung in Indien und die Regierung in London konnten sich noch nicht darüber klar werden, die Maßnahmen hinsichtlich der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit dem Wunsch in Einklang zu bringen, Blutvergießen unter allen Umständen zu vermeiden.

Die Schule muß entpolitisiert werden!

Von Leopold Lang, Obmann des österr. Lehrerbundes.

Nun ist das Antiterrorgesetz geschaffen, für die Entpolitisierung der Schule und der Lehrerschaft ist aber nichts geschehen. Die Besetzung der Lehrer- und Schulleiterstellen steht noch immer im Banne der Parteipolitik und daran wird auch die von der Regierung dem Nationalrate vorgelegte Novelle zum § 55 des Reichsvolksschulgesetzes nichts ändern. Um der Schule jene Ruhe zu sichern, die sie zur inneren Entfaltung notwendig braucht, muß ein Gesetz geschaffen werden, das die Ernennungsberechtigten verpflichtet, die Stellenbesetzung nach dem Dienstalter und der Qualifikation vorzunehmen. Solange ein solches Gesetz nicht rechtskräftig ist, solange bleibt das Schulwesen durch den Parteihader innerlich vergiftet und kann nicht jene hehre Aufgabe erfüllen, die ihm im Lebensorganismus der Volksgemeinschaft zufällt.

Nur ein objektiver Maßstab kann aus dem Elend der Protektion herausführen und dieser Maßstab kann nur das Dienstalter sein. Die Qualifikation selbst ist nicht immer einwandfrei, darum kann sie nur dann vor dem Dienstalter in Rechnung kommen, wenn sie auf nicht zufriedenstellend (nicht entsprechend) lautet und wenn gegen diese Beschreibung kein Einspruch erhoben worden ist, oder, falls ein Einspruch erfolgte, wenn sie in allen Instanzen bestätigt wurde. In den übrigen Fällen hat sie erst bei gleichem Dienstalter herangezogen zu werden, erst bei gleichem Dienstalter soll die sehr gute Dienstbeschreibung vor einer guten den Vorzug geben.

Und dieses Gesetz dürfte nicht als einfaches oder als eine Novelle zum Reichsvolksschulgesetz beschloffen, es müßte als Verfassungsgesetz gegeben werden, wie es bei dem Hauptschulgesetz geschah, damit es nicht erst dem Willen der Landtage anheimfiele, in welchen Bundesländern es zur Geltung komme. Es müßte sogleich für das gesamte Bundesgebiet in Kraft treten.

Ein solches Gesetz ist in der tschechoslowakischen Republik schon lange in Geltung und die besetzenden Körperschaften und die Lehrerschaft sind damit durchaus zufrieden. Nach dem § 15 dieses Lehreranstellungsgesetzes kann von den Bewerbern, die eine „gute“, „sehr gute“ oder „vorzügliche“ Gesamtqualifikation haben, nur derjenige gewählt werden, der das längste Dienstalter hat. Haben mehrere dieser Bewerber gleiches Dienstalter, so ist der Bestqualifizierte zu wählen, und haben mehrere gleiches Dienstalter und gleiche Qualifikation, dann erst sind die Familienverhältnisse, die Beschwerlichkeit des bisherigen Dienstes und der Gesundheitszustand zu berücksichtigen. Die Schlechtqualifizierten sind in der Regel nur dann zu beachten, wenn unter den Bewerbern kein gut Qualifizierter vorhanden ist. Und damit jeder Protektion ein Riegel vorgeschoben ist, bestimmt noch das Gesetz, daß der Landesschulrat die Präsentation bestätigt oder verwirft und alle Bewerber von der vollzogenen Ernennung schriftlich verständigt, weil diese das Recht haben, binnen zwei Wochen an das Unterrichtsministerium und weiter auch an den Verwaltungsgerichtshof zu rekurrieren.

Hat die österreichische Lehrerschaft ein solches Gesetz, dann kann sie sich ruhig und ganz ihrer beruflichen Arbeit widmen, denn sie weiß, daß die Gerechtigkeit bei der Stellenbesetzung gesichert ist. Dem einen Teil der Lehrerschaft ist das Buhlen um die Gunst schulfremder Leute und Gesellschaftsgruppen, die auf die Lehrer- und Leiterstellen Einfluß haben, dem anderen der schwere und große Opfer an Kraft und Geld erfordernde Kampf um die Gerechtigkeit erpart — zum Wohle der heranwachsenden Generation. Darum, schafft ein solches Gesetz und legt damit den Grundstein zur Entpolitisierung der Schule!

Heimwehr-Gauaufmarsch in St. Pölten.

Die sozialdemokratische Gegentundgebung verboten.

Am Sonntag den 4. Mai findet in St. Pölten ein Heimatwehraufmarsch statt, zu dem auch Fürst Starheimberg und sein Jägerbataillon erscheinen werden. Der rote Bürgermeister von St. Pölten, Schnofl, verbot diesen Aufmarsch und zwar mit dem Hinweis auf die in der Stadt herrschende verhängnisvolle Wirtschaftskrise. Als dem Einspruch der Heimatwehr seitens des Landeshauptmannes Dr. Buresch stattgegeben wurde, beschloßen die Sozialdemokraten für den Vortag Versammlungen des Schutzbundes und der marxistischen Arbeiterschaft, angeblich, um beruhigend auf die Einwohner zu wirken. Diese offenkundige Herausforderung wurde vom Landeshauptmann mit Recht verboten, da sie mit der Heimatwehrtundgebung zusammenfällt und eine offenkundige Gegentundgebung darstellt. Natürlich wollten die Marxisten, denen es, wie ihre Vorbereitungen zeigen, nicht um eine Beruhigung der Einwohner, sondern um die künstliche Erzeugung von Zusammenstößen zu tun ist, eben dieses Verbot erwirken. Es ist bei der Besonnenheit und Diszipliniertheit der Heimatwehrleute mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der von den Sozialdemokraten erhoffte „Wirbel“ ausbleibt.

Am 29. April hielt die n.-ö. Landesregierung eine Sitzung ab, in der die sozialdemokratischen Mitglieder, Landeshauptmannstellvertreter Helmer und Landesrat Schneider die Zurücknahme des Verbotes der sozialdemokratischen Kundgebung am 4. Mai in St. Pölten zu erzwingen suchten. Ohne Erfolg natürlich. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten einerseits und dem Landeshauptmann Dr. Buresch und Landesrat Dr. Mittermann andererseits. Die Mehrheit der Landesregierung stellte sich auf den Standpunkt, daß es bei dem Verbot der sozialdemokratischen Kundgebung zu verbleiben habe. Für Freitag ist zwar noch eine außerordentliche Sitzung der Landesregierung vorgesehen, doch ist eine Aenderung der getroffenen Verfügungen nicht zu erwarten. Die Sozialdemokraten spielen den wilden Mann und sind bestrebt, die „Erregung“ der sozialdemokratischen Landesregierungsmitglieder und der „Arbeiterschaft“ als besonders groß hinzustellen.

Fahnenweihe der Eisenbahnerwehr in Laxenburg.

25.000 bis 30.000 Teilnehmer gemeldet!

Gleichzeitig mit dem St. Pöltner Gauaufmarsch findet in Laxenburg die im großartigen Rahmen vorbereitete Fahnenweihe der Eisenbahnerwehren statt. Bei dieser Veranstaltung wird auch die Kraftwagen-

truppe aus den verschiedenen Bundesländern, die unter anderem 300 Lastenautos für den Abtransport der Teilnehmer umfaßt, und das Kraftfahrzeugkorps in einer noch nie gesehenen Stärke aufmarschieren. Während die Kraftfahrer mit den Heimarschützern in St. Pölten eine ununterbrochene Verbindung aufrechterhalten, haben die Lastkraftwagen die Bestimmung, nötigenfalls der Kundgebung der Heimarschützer in St. Pölten den entsprechenden Rückhalt zu leisten. Sollten die Marxisten ihre kaum noch versteckten Drohungen wahr machen und auch nur den geringsten Versuch unternehmen wollen, die am Aufmarsch in St. Pölten teilnehmenden Heimarschützer zu belästigen oder gar tödlich anzugreifen, so werden mit den vorhandenen Kraftfahrzeugen in kürzester Zeit aus Laxenburg soviel Hilfsmannschaften abkommandiert, daß jede beabsichtigte Gewalttat im Keime unterdrückt werden kann.

Zweierlei Maß.

Die „Arbeiter-Zeitung“ meldet: „Die Angst der ungarischen Regierung vor jeder Massenbewegung ist so groß, daß sie die Weisung gegeben hat, nicht nur am 1. Mai, sondern auch an den beiden Sonntagen vor und nach dem 1. Mai jede Volksversammlung zu verbieten. Aus diesem Grunde wurde auch eine Volksversammlung des Liberalen Kaffas und sogar eine des Staatssekretärs Drehr, die für den 27. April angemeldet waren, nicht genehmigt.“

In Oesterreich ist aber die Angst der Austromarxisten vor der Heimwehr so groß, daß einer ihrer Führer — ein gewisser Julius Deutsch — unlängst einer roten Gendarmeriedeputation eröffnete, daß er für ein generelles und unbefristetes Aufmarschverbot sei. Was also in Ungarn erlaubt werden soll, soll in Oesterreich verboten werden! Fürwahr, ein sonderbares Nebeneinander!

Sprechtage des Kammeramtes in Lunz a. See, Gaming und Purgstall.

Am 13. Mai 1930 finden in Lunz am See, am 14. Mai 1930 in Gaming und am 15. Mai 1930 in Purgstall Sprechstage des Kammeramtes der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie statt, bei welchen die Rechtskonsulenten der Kammer Doktor Braum und Dr. Wimmer den Interessenten Auskünfte in einschlägigen Fragen erteilen werden. Die Sprechstage beginnen um 9 Uhr vormittags und werden in den betreffenden Bürgermeisterämtern abgehalten.

Der Fremdenverkehr im Jahre 1929.

Nach den „Statistischen Nachrichten“ wurden im Jahre 1929 4.203.000 Fremdenmeldungen und 19.925.000 Uebernachtungen gezählt. Das Ausland war

an den Fremdenmeldungen mit 1.831.561 oder 43,6 Prozent, an den Uebernachtungen mit 8.554.600 oder 42,9 Prozent beteiligt. Von den einzelnen Herkunftsländern weisen unter anderen Zunahmen der Fremdenverkehrszahlen auf: die stärkste Amerika ohne Vereinigte Staaten und Kanada (81,3) und Ungarn (42,7 Prozent). Das Deutsche Reich zeigt bei den Meldungen eine beträchtliche Abnahme um 9 Prozent. In Wien zählte man im Jahre 1929 632.476 Fremde, darunter 424.014 Ausländer. Nach Wien haben von den österreichischen Städten Salzburg 272.483 und Innsbruck 254.864 Fremdenmeldungen aufzuweisen. Interessant ist, daß an vierter Stelle Mariazell mit 233.547 Fremden vor Graz (168.049) und Linz (163.140) steht. Von den österreichischen Kur- und Badeorten stehen Baden mit 49.203 und der Semmering mit 37.398 Fremden an der Spitze.

Jugendaustausch.

Seit Jahren führen die an der norddeutschen Küste liegenden Landesverbände des Vereines für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.) gemeinsam mit dem Deutschen Schulverein „Südmark“ und dem „Heim-ins-Reich-Dienst“ während der Sommerferien mit bestem Erfolg Jugendaustausche durch. Dieselben sollen in Ergänzung der fürsorglichen Maßnahmen der hilfs- und erholungsbedürftigen Jugend unseres Mittelstandes, die unter den Nachwirkungen des Weltkrieges sehr gelitten hat, Gelegenheit zu einem vierwöchentlichen Erholungsaufenthalt am Meere, bezw. im Hochgebirge geben und sie gleichzeitig ihr großes und schönes Vaterland kennen und lieben lehren. Daher haben sich die oben genannten Organisationen zur Gründung eines deutsch-österreichischen Arbeitsausschusses für die Durchführung des Jugendaustausches zusammengeschlossen. Bereits in den vorhergehenden Sommern sind über 700 Jungen und Mädchen beiderseits ausgetauscht worden. Für dieses Jahr wendet sich der Arbeitsausschuß an die Jugend des gesamten österreichischen Alpengebietes von der Schweizer Grenze bis zum Burgenland einschließlich und an die Jugend der norddeutschen Küstengebiete von Emden über Bremen, Bremerhaven, die ganze Nord- und Ostseeküste Holsteins, Mecklenburgs und Pommerns bis nach Danzig im Osten und fordert sie zur Teilnahme am Austausch auf. Die norddeutsche Jugend kommt Anfang Juli auf vier Wochen in die österreichischen Gastfamilien und nimmt dafür deren Jugend für die gleiche Zeit als Gäste in ihre Familien mit, ein Gegenseitigkeits- und Fürsorgewerk, über dessen reichen Segen sich nach den Erfahrungen der Vorjahre jedes Wort erübrigt. Aus Gründen der Beaufsichtigung können nur bahn- und autonahe Orte mit mindestens fünf Tauschplätzen berücksichtigt werden. Je zwanzig Tauschplätze werden zu einer Tauschgruppe vereinigt und von einer Begleitperson (Gruppenführer) ehrenamtlich be-

Frühlingskonzert des M.G.V. Waidhofen a. Ybbs

Im ehemaligen Stepanek-Saale hat am verflossenen Samstag der Waidhofener Männergesangsverein einer zahlreichen Zuhörerschaft mit seinem Frühlingskonzert viel Vergnügen bereitet. Man geht wirklich von einem zum anderen Mal mit immer größerer Freude zu den Veranstaltungen dieses Vereines, da die von ihm abgehaltenen Konzerte ein stetes Fortschreiten qualitativer Künstlerarbeit erkennen lassen. Auswahl und Anordnung war diesmal besonders sorgfältig, das Programm bot durchwegs Interessantes, die Aufführung zeigte von wirklich zielbewusster Vorbereitung und arbeitsreichen Proben. Die Namen Kirchberger, Freunthaller und Böcker bedeuten und verbürgen ja seit langem ein Programm, daß in seinem Wert kaum überschätzt werden kann.

Die erste Abteilung des Konzertes war einer Erstaufführung geweiht. Leopold Kirchberger stellte eine neue Komposition zur Diskussion: Drei Sätze aus der „Kleinen Suite“.

Das sehr nette Werk kann wohl als eine interessante Neuschöpfung angesprochen werden. Ein besonderes Merkmal ist seine Kürze und Knappheit. Es bringt in drei Sätzen trotzdem eine Fülle trefflich gestalteter Einfälle und Gedanken. Eine erfreulich eigene melodische Führung sind weitere augenscheinliche Vorzüge, die namentlich im Einleitungssatz glänzende Höhepunkte herbeiführen. Die Suite ist gut gearbeitet und dem modernen Musikempfinden mit Geschmack angepaßt. Der erste Satz scheint uns am besten gelungen. Hier hat sich seine musikalische Intelligenz zu tieferem melodischen Fühlen hinreißend lassen und hier sind auch die Stellen, deren Melodie unmittelbar auf die Zuhörer wirkt. Kirchberger bewies neuerdings, daß er ein Meister von hohem Können ist, ein Vollblutmusiker, der nicht in grauen Theorien erstickt, sondern Musik um der Musik willen schreibt. Die sorgfältige Wiedergabe durch sein Elite-Orchester — das auch die „Egmont-Ouverture“ famos spielte — verschaffte dem Komponisten und Dirigenten einen ehrlich verdienten Erfolg. Es ist hier nicht möglich, auf sein sonstiges vielseitiges Schaffen an anderen Werken einzugehen, aus denen überall sein feines Vermögen, starke seelische Stimmungen in musikalischer Form wiederzugeben, spricht. Sicher ist die heutige Zeit einer vollen Würdigung seiner künstlerischen Persönlichkeit noch nicht gerecht geworden und es wäre eine erfreuliche Folge, wenn die Aufmerksamkeit der musikalischen

Welt, die an diesem Tage seiner Person — seitens einiger prominenter Wiener — entgegengebracht wurde, auch seinen Werken zugute kommen würde.

Sehr gut ausgearbeitet erklangen unter R. Böckers Leitung die „Sechs altniederländischen Volkslieder“ von Eduard Kremser. Ein Kabinettstück bester Interpretation der von Alfons List mit erwärmender Herzlichkeit hiezu gesprochene verbindende Text. Er blieb einfach und fand doch Töne der Sprache, die aus einer Gemütsstiefe heraus die tiefste Empfindung in Freud und Leid fanden. Fred Lusim (Bariton) und Ernst Meisl (Tenor) sangen den Solopart. Beide gingen mit der ihnen eigenen frischen musikalischen Art an den Vortrag ihrer Sologefänge heran und sangen sich so schön in den Stil des Werkes hinein, daß man dem Gesange beider mit wirklicher Freude lauschen konnte. Am Flügel fiel durch geschmackvolles Mitmusizieren Frau Schwegler angenehm auf.

Nachher erschien der Damenchor — wahrlich eine Augenweide! — in stattlicher Anzahl am Konzertpodium. Jugend, Temperament und Begeisterung üben einen starken Einfluß. Dieser Einfluß war ein so günstiger, daß er die Zuhörer sofort gefangen nahm. Der sorgfältig ausgewählte Chor „Die Spielleute“ von Robert Fuhs — von einem Streichquartett sehr diskret und schön begleitet — war trefflich studiert, im Vortrag in seiner Eigenart erfaßt. Vielleicht hätte noch unserer Ansicht ein Kleines an klanglicher Verfeinerung noch besser die besondere Eigenart des Chores herauskommen lassen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß nicht das Studium des äußerst schwierigen, für die breite Öffentlichkeit vielleicht unbankbaren Chores hohes Niveau gehabt hätte; dafür bürgt ja der Name Böcker mehr als genügend.

Den Höhepunkt des Abends bildete das meisterhaft wiedergegebene Chorwerk „Die tausendjährige Linde“ für gemischten Chor mit Sopran- und Bariton solo und Orchesterbegleitung von Theodor Pöbbersthy.

Sämtliche Mitwirkenden haben hier ihr Bestes gegeben, ja sie alle waren über ihre sonstigen Leistungen bedeutend emporgewachsen. Alle Klangschattierungen waren prächtig herausgearbeitet, und über die heiklen Schwierigkeiten der Einsätze triumphierten Können und begeisterter Ernst der Ausführenden. Das macht tüchtige Probenarbeit, Respekt vor der Aufgabe und wohl auch in hohem Grade die Kraft, die zwingend und beschwörend art und wichtig, vom Dirigenten ausging. Bei Edi Freunthaller ist immer wieder seine reife, kluge, künstlerische, dabei echt musikalische Auffas-

sung, seine aufrichtige und beseelte Ergebenheit vor dem Kunstwerk festzustellen. Er führte mit unbeschreiblicher Energie und jugendlicher Elastizität, alle Dramatik des Werkes kam zu ihrem Recht, jede lyrische Stelle erhielt es.

Von Einzelheiten seiner gewaltigen Leistung seien drei besonders erwähnt: die machtvolle stetige Steigerung des Beginnes, der Himmelszug und das glanzvolle breite Verströmen des Schlusses in Fluten von goldener Pracht. Vor so großer Kunsttat heißt es wirklich: die Knie senken und salutieren! Was tate man lieber!

Das zweite Wort gelte den Solisten des Abends! Frau Thekla Käfer verdient diesmal besonders rühmend erwähnt zu werden. Ihre quellsüßliche Stimme, ihr künstlerisches und doch so natürliches Singen erfreute Herz und Ohr. Und zu dieser sangeskundigen, dazu noch durch eine treffliche Aussprache unterstützten Kehle gesellt sich ein ausgesprochenes sich in jedes Ausdrucksgebiet überzeugend einfühlendes Vortragstalent. Wie schlacht und edel sie doch das Minnelied sang, ergreifend der wahrhaft innerliche Anteil, den sie an dem Gehalt des Werkes nahm. Es war ein Genuß!

Das Bariton solo war Herrn Chormeister Böcker anvertraut, den man jetzt leider so selten hört; die Zeit hat dem Reiz dieser wunderbar weichen, zu Herzen gehenden Stimme bisher nichts anzuhaben vermocht. Sein volles, rundes Organ, von erstaunlich großem Umfange, füllte den Saal mit wunderbarem Wohlklang. Böcker bewährte sich als Solist ebenso glänzend wie als Chormeister.

Die Violinsolis meisterte seelenvoll und glückenrein Konzertmeister Pattermann.

Der Beifall war nach den einzelnen Sologefängen stürmisch; er war wohlverdient, störte aber stilmordend den Ablauf des Werkes. Hier sollte man sich, da es sich letzten Endes doch um das Werk eines Meisters handelt, Mäßigung auferlegen. Daß der außerordentlichen Leistung der Mitwirkenden großer Erfolg dankte, braucht kaum gesagt zu werden.

Wer das Glück hatte, diesem Konzert beizuwohnen, der wird diesen Abend letzter Erfüllung, reinster Hingabe an Musik — sicher eine der schönsten Veranstaltungen der letzten Zeit — nicht so schnell vergessen können.

Es war ein voller Erfolg auf allen Linien, auf den die Mitwirkenden und mit ihnen der Verein samt seinen verdienstvollen Führern stolz sein können.

treut. Die Tauschgruppen werden von besonderen Bezirksleitern zu Tauschbezirken vereinigt und durch diese mit den durch die Geschäftsführer des Austausches bestimmten Gebieten der Gegenseite zum Tausch gebracht. Die vorher genannten Vereine haben mit der Geschäftsführung für Reichsdeutschland Herrn Studienrat Niederer, Ewinemünde, Gartenstraße 19, für Deutschösterreich Herrn Hauptschuldirektor Berninger, Innsbruck, Müllerstraße 38, ehrenamtlich betraut. An dem Austausch können nur Knaben und Mädchen teilnehmen, welche im Alter von 13 bis 16 Jahren stehen. Ältere Teilnehmer werden zu eigenen Jugendgruppen unter eigener Führung zusammengeschlossen. Die Gesamtkosten für die 13- bis 16jährige Jugend sind sehr gering.

Anmeldungen (bis längstens 10. Mai) bei Fachlehrer J. Kunze, Poststeinerstraße.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 4. Mai, abends 6 Uhr, im Bettsaal in Waidhofen (Eingang Hoher Markt).

* **Trauungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 10. März Leopold Seisenbacher, Lokomotivführer, mit Maria Janek, Lehrerin in Hiesbach. — Am 21. April Rudolf Czermak, Magazineur, mit Kreszentia Marc, Kellnerin. — Am 21. April Josef Bodingbauer, Schlosser, mit Theresia Weinmann, Köchin. — Am 21. April Anton Pichler, Bahnangestellter, mit Anna Blumenschein, Köchin. — Am 22. April Leopold Thallner, Bahnangestellter, mit Maria Notegger, Gastwirtsstochter. — In der Herz Jesu-Kirche in Luftenau am 27. April Herr Markus Hochhäusl, Kaufmann, mit Frä. Mizzi Stüh. Herzliche Glückwünsche!

* **Jubiläumssammlung des Deutschen Schulvereines Südmart (3. und 4. Mai 1930).** Der Deutsche Schulverein Südmart begeht im Mai 1930 die Feier seines 50-jährigen Bestandes. 50 Jahre aufopferungsvolle Schutzarbeit für unser hartbedrängtes Dömmar-Deutschtum im Binnenlande und an der Sprachgrenze ist eine Leistung, die reslos zur Anerkennung zwingt. Liebwerte Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und der Partei! Gedenket anlässlich der heurigen Jubiläumssammlung unseres Deutschen Schulvereines in besonderer Weise und opfert gerne und reichlich für seine hehren Ziele. Die Jubiläumssammlung wird wie alljährlich von unserer Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe durchgeführt. Die von der n.-ö. Landesregierung bewilligten Sammelstage sind Samstag der 3. und Sonntag der 4. Mai 1930.

* **Männergesangsverein.** Die ausübenden Mitglieder, Sängerinnen und Sänger werden auch auf diesem Wege eingeladen, der am Mittwoch den 7. Mai 1930, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes Kreul stattfindenden Feier des 50jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines Südmart beiwohnen zu wollen, umso mehr als der Verein auch einige Chöre zum Vortrage bringen wird.

* **Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 3. Mai 1930 findet um 4 Uhr nachmittags die Floriani-Übung der Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die aktiven Mitglieder treffen sich hierzu um 1/4 Uhr im Zeughaus am Schillerplatz.

* **Volksgesang im Freien.** Schülerinnen der Hauptschule singen am Samstag den 3. Mai l. J. von 1/6 bis 1/7 Uhr abends bei schöner Witterung auf dem Oberen Stadtplatz Volkslieder und Töbler.

* **„Unter der blühenden Linde“.** Nach uns zugekommenen Nachrichten wird dieses erfolgreiche Liederpiel in Braunau am Inn demnächst aufgeführt werden. Die Aufführungen, welche die Liedertafel Braunau am Inn und zwar im dortigen Stadttheater unternimmt, finden am 30. April, 1., 3. und 4. Mai statt. Die Bühnenausstattung ist neu nach Motiven von Ut-Braunau. Die Spielleitung ist in den Händen Eugen Plonka's, die musikalische Leitung besorgt Alexander Ullmann. Ausführende sind die Mitglieder der Liedertafel und das Vereinsorchester. Nach einer langen Reihe von Aufführungen durch den Waidhofner Männergesangsverein, die sich gegen hundert näherten und die den Verein nach Amstetten, Mariazell und Krems führten und ihm reiche Ehren und Erlöse brachten, wird dieses auf unserem Heimatboden entstandene und innig mit Heimatart und Sitte verflochtene Volksliederspiel auf einen anderen Boden verpflanzt. Wer das Werden dieses Stückes mitgemacht hat, wer die innere Verbundenheit der Mitwirkenden mit dem Spiele erlebt hat, dem wird dabei etwas weh werden. Ist es doch, als ob wir etwas uns Eigenes abgeben würden, das wir nie wieder ganz besitzen werden und das uns doch lange Zeit von der Alltäglichkeit in die heitere, sonnige Sphäre locherer Spielleute versetzte. In diese leise Wehmut mischt sich aber fast gleich stark die Freude daran, daß dieses von uns so geliebte Spiel auch anderswo Freunde gefunden hat. Möge die „Blühende Linde“ auch in unserem Nachbarlande, im Lande des großen Volkspoeten Stelzhamer feste Wurzeln fassen

und weiter blühen und dazu beitragen, daß deutsche Art und Sitte, die aus dem Liebe zu dem Volke spricht, für ewig erhalten bleibt.

* **Jubelfeier des Deutschen Schulvereines.** Das deutsche Volk begeht heuer den 50. Jahrestag der Gründung des ersten Schulvereines, des Deutschen Schulvereines Südmart. Unsere Ortsgruppen in Waidhofen a. d. Ybbs feiern diesen Tag am Mittwoch den 7. Mai im großen Saale des Gasthofes Insühr (Kreul). Die Festrede hält Herr Wanderlehrer Josef Hieß aus Wien. Der Männergesangsverein, sein Frauenchor und sein Hausorchester haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Jugendortsgruppe wird die Festgäste mit hodenständigen Volkstänzen erfreuen. Die Vereinsleitung ladet zu dieser Feier alle Mitglieder, Gäste und Gönner des Vereines auf das herzlichste ein und erwartet einen recht zahlreichen Besuch dieser Festveranstaltung. Anfang 8 Uhr, Eintritt frei.

Maisammlung

des Deutschen Schulvereines Südmart, 3. und 4. Mai

* **Zur Fachschulfrage.** Für den Bestand und das Verbleiben der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in unserer Stadt besteht höchste Gefahr. Die Entscheidung in dieser Frage fällt in den allernächsten Tagen. Gedrängt durch diesen Umstand hat sich eine Abordnung der Waidhofner Gemeindevertretung, bestehend aus Bürgermeister Lindenhöfer, Gemeinderat Direktor Radler, Gemeinderat Sulzbacher und Direktor der Fachschule Ing. Hugo Scherbaum, am 30. April nach Wien begeben, um bei den maßgebenden Stellen vorzusprechen und um ihre Unterstützung zu erlangen. Landeshauptmann Dr. Buresch versprach der Abordnung seine Unterstützung, betonte jedoch, daß das Land in dieser Angelegenheit nur eine Nebenrolle habe. Eine weitere Vorprache fand bei Handelskammerpräsident Tilgner statt. Da die Handelskammer bezw. das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie in dieser Angelegenheit entscheidend ist, so kommt dieser Vorprache die größte Bedeutung zu. Präsident Tilgner erklärte der Abordnung, die ihre Wünsche vorbrachte und das erweiterte Angebot der Stadtgemeinde zur Kenntnis brachte, daß von Seite der Stadtgemeinde Amstetten bereits ein weit günstigeres Angebot vorliege und daß die Kammer trotz aller Sympathien für Waidhofen zu dem günstigeren Angebot greifen müsse. Die Stadt Waidhofen müsse, wolle sie die Schule erhalten, sich entschließen, ein ähnliches Angebot zu machen. So steht augenblicklich diese für unsere Stadt höchst wichtige Angelegenheit. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Partei erwartet nun von unserer Gemeindevertretung, daß sie bis an die Grenzen des Möglichen geht und eventuelle Verjämisse gut macht. Es gilt hier rasch zu handeln. Die maßgebenden Stellen in Wien mögen jedoch auch bedenken, daß es nicht angeht, einer Stadt eine Schule zu nehmen, die gegründet wurde, um einem darniedergehenden Handwerkszweig dieser Stadt zu helfen und die wirtschaftliche Not zu lindern. Auf diesem Boden hat sie vierzig Jahre bestanden und nun soll sie unserer Stadt entzissen werden, weil ihre wirtschaftliche Kraft an die einer größeren Stadt nicht heranreicht, weil Waidhofen ohne Gefährdung seiner Finanzen nicht das bieten kann, was andere bieten. Es ist die Pflicht unserer Gemeindevertretung, mit allen Mitteln es zu verhindern, daß die Fachschule von hier wegstommt. Um dies zu erreichen, ist es natürlich notwendig, das Aeußerste zu geben, was die Stadtgemeinde in Berücksichtigung ihrer Finanzlage geben kann; sie darf aber auch, wenn es notwendig werden sollte, nicht davor zurückstehen, bis zu den höchsten Stellen des Bundes zu gehen und das Recht für sich in Anspruch nehmen, das ihr in dieser Sache zweifellos zusteht. Unsere Stadt

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Durch die Bestellung eines Sekretärs ist es nunmehr ermöglicht worden, den Betrieb der Bezirksbauernkammer weitgehendst auszugestalten. In allen Angelegenheiten, wie Steuer- und Gebührenfragen, Obstbau, Pflanzenbau, Tierzucht, Errichtung von Jaucheanlagen, Weidewirtschaft, Milchwirtschaft usw. werden Auskünfte erteilt. Sprechstage sind: Sonntag von 8 bis 9 Uhr, Dienstag und Freitag von 8 bis 11 Uhr. Es finden auch fallweise an Sonntagen in den größeren Gemeinden des Bezirkes Amtstage der Bezirkskammer statt, welche rechtzeitig in den Zeitungen und an den Amtstafeln der Gemeindeämter bekanntgegeben werden. Im Interesse eines jeden Landwirtes ist es gelegen, von diesen Einrichtungen entprechenden Gebrauch zu machen. Sonntag den 11. Mai 1930 findet um 10 Uhr im Vereinsheim in Ybbsitz ein Amtstag statt. Die Angehörigen der umliegenden Gemeinden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.



müß leider auf so viele wirtschaftliche Ruinen bliden, ein Werk um das andere stellt den Betrieb ein, es bleiben ihr nur noch die Schulen und der Fremdenverkehr. Wer ihr auch diese Einrichtungen nimmt, zerstört ihre letzten wirtschaftlichen Grundlagen. Dies mögen auch jene bedenken, die vor vierzig Jahren zur Linderung der Not die Lehrwerkstätte und später die Fachschule geschaffen haben. Möge dieser Ruf in letzter Stunde nicht ungehört bleiben!

* **Der Kameradschaftsabend der Heimwehr, 2. Komp., 1. Zug,** findet am Montag den 5. Mai bei Zwettler statt.

* **Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger.** Alle jene Kameraden, welche an dem 100jährigen Gründungsfeite des Kameradschaftsvereines Hoch- und Deutschmeister in Wien am Sonntag den 8. Juni 1930 teilnehmen wollen, mögen es entweder dem Kommandanten Herrn Breier oder dem Schriftführer Herrn Neufeld bis Sonntag den 4. Mai 1930 bekanntgeben. Abfahrt von Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 7. Juni 1930, 10.35 Uhr abends, mit dem Personenzug, Rückfahrt am nächsten Tage.

* **Der Zentralverband österr. Eigenheim-Interessenten** veranstaltet Sonntag den 11. Mai um 1/3 Uhr nachmittags in Fritz Pankbauers Gasthaus in Rematen und Sonntag den 18. Mai um 1/8 Uhr abends in J. Hierhammers Großgasthof in Waidhofen a. d. Y. allgemein zugängliche Versammlungen mit Vorträgen über Bausparen und Wohnbauförderung. Der Name des Sprechers sowie alles übrige ist aus den Anschlagzetteln ersichtlich.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung.** Die Sprechabende werden nun nicht mehr Dienstag, sondern regelmäßig jeden Montag um 8 Uhr abends im Brauhaus (auch wenn in der Woche eine Versammlung stattfindet) abgehalten. Im Rahmen der Sprechabende findet durch ungefähr 10 bis 12 Abende ein staatspolitischer Schulungskurs über den Ständegedanken nach den Theorien des Wiener Universitätsprofessors Dr. Oskar Spann „Der wahre Staat“ statt. Gäste willkommen. Nächster Sprechabend und erster Schulungskurs Montag den 5. Mai. Um pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht. Die in der letzten Folge des „Boten von der Ybbs“ angekündigte Versammlung für Samstag den 3. Mai wird verschoben.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Y.** Sonntag den 11. Mai 1930 findet, wie bereits berichtet, ein Freundschaftswettkampf gegen eine kombinierte Mannschaft des Deutschen Schachvereines Wien statt, der unseren Streikern wieder einmal Gelegenheit geben wird, zu zeigen, was sie seit dem letzten Besuch der Wiener im Herbst gelernt haben. Der Beginn des Wettkampfes wurde für 13.30 Uhr angesetzt und ergeht hiemit nochmals an alle Mitglieder die ebenso höfliche wie dringende Einladung, sich an dieser Veranstaltung, die einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen verspricht, zu beteiligen. — Vergangenen Freitag den 25. April weilte unser Obmann Herr Dr. Trinks bei dem Amstettner Schachverein zu Gäste und gab dort eine Vorstellung im Blindspiel und im Reihenspiel. Zuerst spielte er gegen die Amstettner Auswahlspieler gleichzeitig drei Blindpartien, von denen er zwei in überragender Weise gewinnen und die dritte nach zweistündigem Kampf unentschieden halten konnte. Gleich darauf gab er eine Simultanvorstellung gegen 10 Partner und gewann hierbei nach kaum 1 1/2 stündigem Kampf sämtliche Partien überlegen und sicher!

* **Nachmittagskonzert.** Am Sonntag den 4. Mai findet in Maßenberg ein Nachmittagskonzert (Jazz-Band) statt. Beginn Punkt 3 Uhr. Eintritt 50 Groschen.

* **Volksbücherei.** Die säumigen Entleiher werden aufmerksam gemacht, daß die vorgeschriebene Strafgebühr unnachlässig eingehoben wird. Um Uebergabe der Wunschzettel vom „Tag des Buches“ wird dringend ersucht. Die Bücherei ist Dienstag von 5 bis 6 Uhr und Samstag von 1/5 bis 6 Uhr geöffnet.

* **Zusammenstoß.** Am 1. Mai d. J. mittags erfolgte an der Straßenecke Oberer Stadtplatz—Ybstorgasse ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Durch den heftigen Anprall kamen beide Fahrzeuglenker zu Fall, ohne sich ernstlichere Verletzungen zuzufügen. Das Fahrrad wurde arg beschädigt. Die Verschuldensfrage ist noch nicht ganz einwandfrei gelöst.

* **Aufgegriffen** wurde am 1. Mai d. J. von der Sicherheitswache der vom Bezirksgerichte Gföhl wegen Betrug kurrendierte Ludwig Valenta, der auf der Durchreise hier weilte. Er wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Jubelfeier des Deutschen Schulvereines Südmart

am Mittwoch den 7. Mai 1930, 8 Uhr abends, im Hotel Insühr (Kreul).

Eintritt frei.

Sie brauchen

einen neuen Frühjahrsanzug
ein Kleid
ein Kostüm
einen Mantel

Die reiche Auswahl lehrer
Modeneuheiten, die gute Quali-
tät und die Preiswürdigkeit
der Stoffe im

Kaufhaus J. Edelmann
Amstetten, sind Stadtbekannt.

* **Kapselbüchergesellschaft „zur Henne“.** Bei dem am Sonntag den 27. April stattgefundenen Schießen erhielten folgende Schützen Beste: 1. Gruppe Franz Strohmaier, 53 Kr., 2. Gruppe Ant. Salcher, 39 Kr., 3. Gruppe Karl Gelauß, 37 Kreise. Nächstes Kranzgel am 4. Mai, ab 4 Uhr nachmittags. Schützenheil!

* **Wochenmarkt vom 29. April.** Der Wochenmarkt war normal stark besucht. Eier 12 bis 13 Groschen per Stück, Butter per Kilo S 4.40 bis S 4.80, Topfen in Laibchen je nach Größe, Schaffkäse 30 bis 50 Groschen per Stück, Spinat S 1.— bis S 1.20 per Kilo. Wiener Händler brachten Obst, Gemüse und Süßfrüchte. Heurige Kartoffel 90 Groschen, Salat 20 Groschen per Häuptel, Orangen S 1.— per Kilo u. a. m.

* **Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Fettucht und Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzfrei. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.** 353

* **Böhlerwerk. (Einbruch.)** In der Nacht von Montag auf Dienstag drangen unbekannte Täter durch das Kellerfenster und den Keller der Schule in die dort befindliche Gemeindefanzlei ein und erbrachen zwei Schreibtische. Da sie aber nur einen kleinen Gelddbetrag fanden, stahlen sie die 170 Kilogramm schwere eiserne Kasse, welche durch das Fenster in das Freie befördert und mittels eines dem Schmiedemeister Luger in Gerstl gestohlenen Schubkarrens nächst der Krennmühle in ein Gebüsch geführt und mittels eines Sappels und einer Holzhaue geöffnet und gegen 700 Schilling entwendet wurden. Die Täter, welche allem Anscheine nach keine Werkzeuge zum Öffnen der Kasse hatten, erbrachen die Werkzeughütte des Herrn Rudolf Reiter in Böhlerwerk, die Holzhütte des Zimmermannes Obermüller sowie die Wagenschuppen der Frau Aloisia Pflügl in Gerstl. In dieser letzteren, wo gewöhnlich ein Auto eingestellt ist, wurde eine Werkzeugkiste erbrochen und wahrscheinlich Werkzeuge zum Öffnen der Kasse gesucht. Beim Demolieren der Kasse machten sie einen derartigen Lärm, daß mehrere Bewohner der Krennmühle erwachten, sich aber nicht trauten, nachzuschauen, was da vorging. Nach der ganzen Sachlage dürften es keine Berufseindringler, wohl aber mit den örtlichen Verhältnissen von Böhlerwerk und Gerstl gut vertraut gewesene Personen gewesen sein.

* **Bruckbach. (Diebstahl.)** In der Nacht vom 24. zum 25. April wurden durch die offenen Oberlichtfenster im Arbeiterkonsum Schnittwaren und Strümpfe im Werte von 400 Schilling von bisher unbekanntem Täter gestohlen.

* **St. Georgen i. d. Al. (Einbrüche.)** Samstag den 26. April schlich sich ein unbekannter Täter beim Wirtschaftsbetrieb Alois Höllersberger in Tischlerlehren in ein zu ebener Erde gelegenes Zimmer ein und entwendete 1 Taschenuhr mit Kette, 1 neuen Bauernjanker sowie 25 Schilling. Anscheinend derselbe Täter dürfte sich auch Montag den 28. April in das Haus des Pächters Ludwig Dimminger (Kammerhofhäusl), als die Bewohner auf dem Felde arbeiteten, eingeschlichen und einen Gelddbetrag von 1200 Schilling gestohlen haben. Beim Inwohner Josef Baumgartner in Leopoldslehen stahl er einen Laib Brot und 2 Schilling. Beim arbeitslosen Zimmermann Johann Danner, Ebenhäusl, wurde er durch einen Knaben beim Einschleichen in die Wohnung überrascht, mußte daher die Flucht ergreifen. Der Täter gibt sich als Fleischhauer oder Schweinehändler aus und trägt einen schwarzen Plüschhut.

* **Ybbis. (Gewerbliche Fortbildungsschule — Schluß.)** Das laufende Schuljahr 1929/30, das am 1. September 1929 begonnen hatte, wurde am 29. April in Anwesenheit von Vertretern des Gemeinderates Ybbis, Vertretern der Meisterschaft und des gesamten Fortbildungsschulenausschusses geschlossen. Am Ende des Schuljahres verblieben 35 Schüler, davon 12 in der 1. Klasse und 23 in der 2. Klasse. Von den austretenden Schülern wurden die 4 eifrigsten mit Prämien in Form von Spareinlagen beteiligt. Die Zeichnungen und die schriftlichen Arbeiten aus Bürgerkunde, Geschäftsaussagen, Kalkulation und Buchführung bleiben am 1. Mai von 9 bis 11 Uhr, dann Samstag von 2 bis 4 Uhr und Sonntag von 9 bis 11 Uhr im Zeichensaal, der sich im Rathause der Gemeinde befindet, zur freien Besichtigung ausgestellt.

* **Ybbis. (Markterhebungsfeier — Einweihung des Kriegerdenkmals.)** Wenn wir das Rad der Zeit um genau 450 Jahre zurückdrehen könnten, würden wir in unserem lieben Ybbis die schon damals fleißige Bevölkerung in festesfreudiger Stimmung vorfinden. Galt es doch die Markterhebung,

welche vom damaligen Abte aus Seitenstetten, Kilian Heumader als Grundherrn beim Kaiser Friedrich erwirkt wurde, feierlich zu begehen. Da diese dem Orte verschiedene Privilegien brachte, ist es kaum zu wundern, daß die Bewohner des Ortes damals in freudigster Stimmung waren. Hierüber berichtet auch das herrliche, mit unendlichem Fleiß und genauester Sachkenntnis vom Gemeinderat Herrn Med.-Rat Dr. E. Meyer verfaßte Heimatbuch „Die Geschichte des Marktes Ybbis“. Viel Dank schuldet der Markt dem Verfasser des so schönen, umfangreichen Werkes, das die wechselnden Geschichte des Ortes und seiner Bewohner schildert und für alle Zukunft festhält. Wie schon in einem früheren Artikel in diesem Blatte berichtet wurde, hat der jetzige Gemeinderat unter Leitung seines Bürgermeisters J. Kupfer den einstimmigen Beschluß gefaßt, die 450. Wiederkehr des Tages der Markterhebung des Ortes Ybbis in besonders festlicher Weise zu begehen und dadurch die Heimat zu ehren. Die Feier wurde für 17. August 1930 bestimmt. In feierhafter Weise haben die umfangreichen Vorarbeiten begonnen. Hauptauschuß, Unterauschuß sowie die Leiter der historischen Gruppen des geplanten Festzuges sind rastlos an der Arbeit. Aber auch sämtliche Vereine wie Hesserbund, Krieger- und Schützenverein, Heimwehr, Feuerwehr, Gesang-, Musik- und Turnvereine, die kathol. Burschen- und Gesellenvereine u. a. haben ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt. Durch diese enge Zusammenarbeit aller ist wohl die Sicherheit gewährleistet, daß das Fest, falls auch der selige Abt Kilian beim heiligen Petrus ein gütiges Wort um Gewährung schöner Witterung einlegt, in jeder Hinsicht gelingen muß. Mit demselben in Verbindung erfolgt auch die Einweihung eines prachtvollen Kriegerdenkmals, ausgeführt von Prof. Zinsler aus Wien, auf dem Marktplatz in Ybbis und zwar an Stelle des heutigen Marktbrunnens. Herrlich wird dieses Denkmal dastehen und für alle Zeiten verkünden, daß jene Helden, deren Namen an Denkmale in Stein verewigt sind, in heldenmütigem Kampfe für Heimat und Vaterland ihr Leben auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes lassen mußten. Erz und Stein sind die Bestandteile Eures Denkmals, Ihr Heldensöhne von Ybbis und wie Erz und Stein so fest war Eure Treue und Euer Mut im Kampfe für Heimat und Vaterland. Die Heimat dankt Euch. Kinder und Kindeskinde werden mit Stolz Eure Namen und von Euren Taten lesen.

* **Großhollenstein. (Freiwehrl.)** Am 26. April erhielten wir die traurige Kunde von dem Ableben unseres Kameraden Herrn Franz Gruber. Wir verlieren in ihm einen unserer Eifrigsten und Tätigsten. Zugsführer F. Gruber konnte auf eine 50-jährige treue Dienstzeit bei der freim. Feuerwehr zurückblicken und es ist ein trauriges Geschick, daß er unser heuriges Jubelfest nicht mehr erlebte. Die Beliebtheit des Verstorbenen kam bei seinem Begräbnis durch die Teilnahme fast aller Hollensteiner Feuerwehrkameraden, einer Abordnung mit Fahne des christl. Arbeitervereines Hollenstein und zahlreicher Leidtragender am besten zum Ausdruck. Der Verstorbene war auch durch 8 Jahre Mitglied der freim. Stadtfeuerwehr Waidhofen, die wie auch die Feuerwehr der Wirtstrotten Abordnungen zu seinem Begräbnis entsandten. Er wird uns unvergessen sein. Die Erde sei ihm leicht!

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 4. Mai um 8 Uhr früh Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst.

— **Dr. Florian Albrecht — 60 Jahre alt!** Der in völkischen Kreisen gut bekannte Gemeindefeldarzt von Blindenmarkt, Dr. Florian Albrecht, feierte am 30. April in aller Stille sein 60. Wiegenfest. In dieser Stelle sei es gestattet, in kurzen Umrissen zu zeigen, was Doktor Albrecht in seinem an Kämpfen so reichen Leben

alles geleistet hat. Als Sohn eines kerndeutschen Weinbauern in Seefeld bei Haugsdorf am 30. April 1870 geboren, besuchte er in Oberhollabrunn das Gymnasium. Nach Ablegung der Maturitätsprüfung bezog er die Universität in Wien, um Arzt zu werden. Bei der Burschenschaft „Teutonia“ aktiv geworden, trieb ihn sein früh entwickelter Feuergeist bald in die ersten Reihen der Bahnbrecher für die völkische und studentische Freiheitsbewegung. Er trat als Wortführer und radikaler Verfechter für die Rechte der deutschen Studentenschaft ein, da er als einer der ersten die Gefahr der Ueberfremdung unserer Hochschulen erkannte und darin ganz richtig, zu dieser Zeit schon, eine gefährliche und wider-natürliche Beeinflussung des deutschen Volkes erblickte. Leider ließ sich die damalige k. k. Regierung von dem Geschrei der liberalen Presse derart einschüchtern, daß sie eine Rede, die der Mediziner Florian Albrecht im Jahre 1895 hielt, benützte, um ihn zu relegieren. Er studierte nun in Innsbruck weiter, nachdem er ein Semester vorher in Graz verbracht. Er wurde bei der Burschenschaft „Germania“ aktiv und betätigte sich womöglich noch eifriger auf völkischen Gebieten. Als begeisteter Anhänger Georg Ritter von Schönerers wurde er diesem ein wertvoller Mitkämpfer und Mitarbeiter. Schönerer besuchte Albrecht in Innsbruck und beauftragte ihn, die statistischen Unterlagen für das deutsche Studentenrecht, welches erst vor einigen Wochen, also nach mehr als 33 Jahren, durchgesetzt werden konnte, zu verfassen. Nach rastloser Arbeit konnte er im Jahre 1897 beim ersten deutschen Studententag sein umfangreiches, erschreckendes Zahlenmaterial vorweisen. Damit konnte erst die wachsende Verjudung unserer Hochschulen nachgewiesen und dadurch vielen die Augen geöffnet werden. Die Kämpfe, die sich damals auf den Hochschulen abspielten, waren bereits die Vorpostengefächte des völkisch bewußten Teiles des deutschen Volkes gegen die beginnende Gefahr des Marxismus. Hier treten schon als unsere Gegner zum ersten Male die Rechtshörer Leuthner und Karl Renner jetzt führende sozialdemokratische Abgeordnete, auf. Knapp vor der Promovierung wurde der cand. med. Florian Albrecht für sein entschiedenes Auftreten auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Baron Gautschi auch in Innsbruck relegiert und mußte, um seine Studien abzuschließen, nach Prag, wo er im Juli 1897 promovierte. Er kam als Sekundararzt nach St. Pölten, wo er bereits seine Frau Bettina, welche als Lehrerin in Obergrafendorf wirkte, flüchtig kennen lernte. Der im Jahre 1899 ausbrechende Burenkrieg begeisterte Dr. Albrecht derart, daß er sich als einziger österreichischer Arzt entschloß, daran teilzunehmen. An der südafrikanischen Front lernte er den Burengeneral Louis Botha kennen und wurde mit ihm befreundet. Von Südafrika 1902 heimgekehrt, fand er sofort eine Anstellung als Distriktsarzt in Reichenau bei Gablonz. Dort traf er seine jetzige Frau Bettina als Bürger-schullehrerin an und heiratete 1903. Er führt ein vorbildlich deutsches Familienleben. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn Wolfgang und eine Tochter Irma. Als treuer Niederösterreicher war sein Hang zur heimatlichen Scholle so stark, daß er 1912 die Stelle eines Gemeindefeldes in Blindenmarkt annahm, wo er heute noch in ungebrochener Kraft und Frische wirkt. Lange Jahre war er Obmann der Südmärk; der Deutsche Turnverein Blindenmarkt verdankt ihm Bestand und Gedeihen. Interessant ist es zu erwähnen, daß Dr. Albrecht bei den Friedensverhandlungen in St. Germain eine Zusammenkunft unserer Delegation mit dem General Botha, dem Vorsitzenden der Bestimmungskommission über Oesterreich vermittelte. Er erhielt dafür ein persönliches Dankschreiben des Staatskanzlers Dr. Renner, der die österreichische Delegation führte. Dr. Albrecht ist auch schriftstellerisch eifrig tätig, ist Mitglied der deutschen Schriftsteller-gesellschaft und kämpft trotz seiner 60 Jahre unermüdet weiter für die Befreiung des deutschen Geistes aus jüdischer Bevormundung. Alle deutschgesinnten

Voranzeige:

Mai-Aufführung

Frühlings-Gewachen

Turnerische Übungen und Tänze, zusammengestellt vom Turnlehrer Kretschmer. 25. Mai und 29. Mai 1930 jeweils um 3 Uhr nachmittags in der deutschen Turnhalle.

Es treten sämtliche Abteilungen des Deutschen Turnvereines auf, insbesondere die Kinder!

250 Mitwirkende!

Werbet für Besuch und Mitwirkung!

Menschen werden mit uns einig sein, wenn wir dem bewährten und geschätzten Jubilar zur Vollendung seines sechsten Lebensjahrzehntes unsere besten Glückwünsche und Heilgrüße überbringen. Heil Abrecht!

— Kundmachung. Alle im Jahre 1909 geborenen und im Stadtgebiete Amstetten im Aufenthalt sich befindlichen Personen haben sich zur Aufnahme in das Wählerverzeichnis (Bürgerliste) bis längstens 15. Mai 1930 im städtischen Meldeamte zur Aufnahme zu melden. Der Bürgermeister.

— **Maisammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk.** — 1880—1930. Anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Gründung des ersten Schulvereines, des Deutschen Schulvereines, veranstaltet dieser am 3. und 4. Mai eine *Maisammlung* u. n. g. Gedenket unserer bedrängten Brüder in Südtirol, Südsteiermark und im Sudetenland!

— **Das Frühlingkonzert des Männergesangvereines 1862** findet am Dienstag den 13. Mai 1930 um 8 Uhr abends im großen Ginnerjaale bei Sesselreihen statt. Die künstlerische Leitung der Aufführung liegt diesmal in den Händen des 2. Chormeisters Herrn Fachlehrer Alois Sturm. Mitwirkend der als Geigenkünstler rühmlichst bekannte Herr Lehrer Fritz Reiter (Umerfeld), ferner der Frauenchor und das Vereinsorchester. Vortragsfolge: 1. a) Richard Wagner: Einzugsmarsch aus der Oper „Tannhäuser; b) W. A. Mozart: Ouverture zur Oper „Titus“, Vereinsorchester. 2. a) V. E. Neßler: „Des Lenzes Sieg“; b) G. Wohlgemuth: „Wie's daheim war“, Männerchöre. 3. Violinvorträge: Herr Fritz Reiter. 4. M. v. Weinzierl: „Maienwonne“ (Frühlingsbilder in Tanzform), gemischter Chor mit Klavierbegleitung (am Flügel Vereinsmitglied Richard Hauswirth). — Pause. — 5. a) Fr. Silcher: „Oberschwäbisches Tanzliedchen“, Männerchor; b) E. S. Engelsberg: „Heini von Steier“, Männerchor mit Violinsolo (Herr Fritz Reiter) und Klavierbegleitung (Herr R. Hauswirth). 6. Violinvorträge: Herr Fritz Reiter. 7. Th. Pödbertsky: „Friedrich Rothbart“, gemischter Chor mit Soli für Sopran (Frau Hansi Kreis) und Alt (Frl. Földi Mayrhofer) und Klavierbegleitung (Herr R. Hauswirth). Karten zu S 2.50, S 2.— und S 1.50 ab Montag den 5. Mai im Tuchhaus Ferd. Edelmann, Hauptplatz. Unterstützende Mitglieder des Vereines zahlen halbe Platzpreise. Es wird ersucht, rechtzeitig zu erscheinen, da während der Vorträge die Saaltüren geschlossen bleiben.

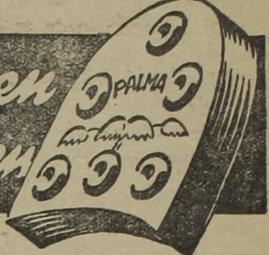
— **Deutscher Turnverein.** Eine Abordnung des Vereines mit Sprecherstellvertreter Dr. Schramm beteiligte sich vorige Woche am Leichenbegängnis der einem Kraftradunfall zum Opfer gefallenem Geschwister Th. Ekkehard Weiß und Th. Trude Weiß in Haag. Ekkehard Weiß hat sich im Wettkampf bei unserem Turnhalleneröffnungsfest im vergangenen Sommer einen Siegerkranz geholt. — Am vergangenen Sonntag fand in der Turnhalle eine von Bezirkssturnwart Distus (Umerfeld) geleitete Bezirksvorturnerstunde statt, in welcher u. a. die Übungen für das Innsbrucker Bundesturnfest durchgenommen wurden. — Am Samstag den 3. Mai findet um 8 Uhr abends im Speisesaale des Hotels Hofmann eine *Monatsversammlung* u. n. g. statt, zu welcher Turner und Turnerinnen tunlichst vollständig erscheinen mögen. Th. Dietwart W. Grunert hat als Stoff für den Dietvortrag „Die geistigen Grundlagen der Heimwehrbewegung“ gewählt.

— **Voranzeige:** „Frühlingserwachen“, Bühnenspiel mit Reigen und turnerischen Vorführungen, zusammengestellt von Turnlehrer Alois Kretschmer, mitwirkend rund 250 Vereinsangehörige, hauptsächlich Jugendliche; Aufführungen: Sonntag den 25. Mai, 3 Uhr nachmittags, und Donnerstag den 29. Mai, 3 Uhr nachmittags in der Turnhalle. — 3. **Bundesturnfest** in Innsbruck, 10. bis 13. Heuets (Juli) 1930. Rund 50 Turner und Turnerinnen haben sich zur Teilnahme gemeldet. Die Fahrt erfolgt mittels Sonderzügen des Wiener Turngaues. Die ermäßigten Fahrpreise sind folgende: Geschlossene Hinfahrt S 13.—, geschlossene Hin- und Rückfahrt S 26.—, geschlossene Hin- und aufgelöste Rückfahrt S 28.—.

— **Männergesangverein „Liederkrantz“ Amstetten.** Am Dienstag den 6. Mai um 8 Uhr abends veranstaltet der Männergesangverein „Liederkrantz“ im Saale des Invalidenkinos eine *Frühlingslieder* t a f e l unter der Leitung des Chormeisters Paul Hirschler. Musik: Salonkapelle Bäume!, als Gast: Suschitzky-Ballett, Wiener Urania. Vortragsordnung: 1. „Jung Werner“ von F. Debois. 2. „Serenade“ von W. Handweg. 3. Musik. 4. Tänze. 5. „So weit“ von S. Engelsberg. 6. „Frühlingslied“ mit Klavierbegleitung von Mendelssohn, bearbeitet von Ed. Kremser. — Pause. — 7. „Der lustige Postillon“ von A. Kirchl, Flügelhornsolo von H. Brunner, Amstetten. 8. Musik. 9. Tänze. 10. „Zieh mit“ von G. Angerer. 11. Tänze. 12. Schlusmarsch. Eintrittspreise zu S 2.50, S 1.50 und S 1.—.

— **Rettingsabteilung der freiw. Feuerwehr Amstetten** — **Dilettantentheater.** Am Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. Mai 1930 veranstaltet die Rettungsabteilung im großen Ginnerjaale in Amstetten eine Theateraufführung, und zwar „Der ungetreue Ekkehard“, Schwank in 3 Akten von H. Sturm. Beginn 8 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. bis 10. Reihe und Balkon, 1. Mittelreihe S 2.—, 11. bis 20. Reihe, Balkonseite und 2. Mittelreihe S 1.50, alle übrigen Plätze S 1.—. Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der Trafik Hauer, Hauptplatz. Der Reingewinn fließt der Rettungsabteilung zu.

Willst Du auch beim Gehen ruhen
Trag PALMA-Absatz an den Schuhen



— **Heimwehr-Jugendgruppe.** Am Sonntag den 11. Mai 1930, 2 Uhr nachmittags, findet in Amstetten im Saale des Hotels Ginner die Aufstellung der Jugendgruppe statt. Die Eltern und Freunde der Heimwehr werden eingeladen, ihre Söhne im Alter von 14 bis 18 Jahren der Jugendgruppe beitreten zu lassen. Die bereits bestehende Jugendgruppe der Stadt Waidhofen hat ihr Erscheinen zugesagt. Junge Freunde der Heimwehr erscheinen zahlreich und treten der Jugendgruppe bei!

— **Gauaufmarsch in St. Pölten, am 4. Mai 1930.** Die Kameraden des Amstettner-Bezirktes benützen zur Fahrt nach St. Pölten den fahrplanmäßigen Zug ab Amstetten 7.52 Uhr. Zusammenkunft am Bahnhofplatz um 1/8 Uhr früh. Jene Kameraden oder Abteilungen, welche mit Auto nach St. Pölten fahren, erwarten vor dem Bahnhofplatz in St. Pölten um 9.33 Uhr die mit dem Zuge Ankommenden.

— **Heimatlichungsverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten.** Am 21. April fand in Neustadt a. d. D. die Jahresversammlung der fünf Heimwehrtortgruppen, welche zu dieser Pfarre gehören, statt. Bei vollbesetztem Saal eröffnete der Ortsführer von Neustadt, Kam. Lehrer Müller, die Versammlung und erstattete einen kurzen Bericht. Hierauf erteilte er dem als Referenten erschienenen Ortsführer von Amstetten, Kam. Wallner das Wort. In einer fast zweistündigen Rede schilderte Kam. Wallner die letzte Etappe, welche die Heimwehr zurücklegte. Weiters wurde ein Ueberblick über die Verfassungsreform, über das erreichte Pressereformgesetz sowie über das neugeschaffene Antiterrorgegesetz gemacht. Weiters schilderte der Referent die zukünftige Arbeit im Heimatlichungsverband und sprach über den Aufbau des Ständestaates. Reichen Beifall ernteten die Ausführungen des Kameraden Wallner, welcher ja in Neustadt seinerzeit unermülich beigetragen hat, eine stramme Ortsgruppe aufzufstellen. — Am 26. April fand in St. Peter i. d. Au eine Heimweherversammlung statt. Ueber Einladung der Ortsgruppe waren aus Amstetten die Kameraden Bezirksführer Dr. Alberti und Ortsführer Wallner erschienen. In Reiters Gasthaus war bei Beginn der Versammlung der Saal überfüllt. Ortsführer Ing. Lorenz eröffnete die Versammlung und begrüßte unter anderen die erschienenen Vertreter der Bezirksleitungen Amstetten und St. Peter und erteilte hierauf dem Ortsführer von Amstetten Kam. Wallner das Wort. In einem einstündigen Referate verstand es der Redner die anwesenden Kameraden über die vergangenen Leistungen und zukünftigen Ziele der Heimwehrbewegung aufzuklären. Nachdem Kamerad Wallner die Ausführungen beendete, schilderte Bezirksleiter Mayor Baar aus Weitra die Zukunft Oesterreichs im Ständestaat, welche das Interesse aller anwesenden Kameraden voll fesselte. Nachdem noch zum Schlusse Bezirksführer Doktor Alberti martige, energische und zielbewusste Worte an die Versammlung richtete, wurde dieselbe nach zweistündiger Dauer unter dem Beifall aller Kameraden geschlossen. Dr. Alberti dankte ganz besonders dem jungen Ortsführer von St. Peter, Ing. Lorenz, für seine glänzende Werbearbeit, welche alle Kameraden beifällig bekräftigten. — Am Sonntag den 4. Mai beteiligte sich eine Abteilung der Heimwehr des Bezirktes Amstetten beim Gauaufmarsch in St. Pölten unter Kommando des Ortsführers von Amstetten, Kam. Wallner, und findet die Abfahrt mit dem fahrplanmäßigen Personenzug um 7.52 Uhr ab Amstetten statt. Treffpunkt 7 Uhr früh beim Gasthaus Kindinger. Kameraden wollen die Verpflegung für diesen Tag mitnehmen.

— **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Die hiesige Ortspartei ladet hiemit alle Parteigenossen und Freunde der Bewegung zu der am 3. Mai um 8 Uhr abends bei Sengstbratl (ebenerdig rechts) stattfindenden Monatsversammlung ein. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei erwähnt: „Der 1. Mai und die deutsche Arbeitnehmerschaft“, „Die nächsten Nationalratswahlen“, „Aus der Gemeindestube“, „Organisatorisches“.

— **Eine Fachschule für die Eisen- und Stahlbearbeitung und eine gewerbliche Fortbildungsschule in Amstetten.** Am 29. April fand nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Resch eine öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Amstetten statt, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beschlussfassung über Beitragsleistungen zur Errichtung eines Neubaus für die derzeit noch in Waidhofen a. d. Hbs befindliche Fachschule für die Eisen- und Stahlbearbeitung sowie zur Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule zur Beratung stand. Der öffentlichen Sitzung ging eine 1 1/2 stündige Beratung der Gemeindevertretung voran, der auch die Herren Landtagsabgeordneten Regierungsrat Ing. Scherbaum und Paupill sowie der Präsident des niederösterreichischen Fortbildungsschulrates Zehetgruber, der Oberamtsrat Dr. Möstl sowie Handelskammerrat Vinzenz Löscher teilnahmen. Im Rahmen dieser Aussprache erteilte der Vorsitzende vor-

erst dem Direktor der Waidhofner Fachschule, Reg.-Rat Ing. Scherbaum das Wort zu einem Vortrag über die Organisation der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe und den geplanten Neubau derselben. Nach dem Referat erfolgten Anfragen verschiedener Gemeinderäte, deren Beantwortung durch den Referenten wir folgendes entnehmen: Die Fachschule hat sich während des 40jährigen Bestandes durch folgende jährliche Subventionen erhalten können: 48.000 Schilling durch die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, 20.000 Schilling durch das Land, 20.000 Schilling für die Lehrkräfte durch das Bundesministerium für Handel und Verkehr und durchschnittlich 5000 Schilling für neue Maschinen vom gleichen Ministerium. Die Stadtgemeinde Waidhofen stellte drei Schulräume und elektrischen Strom zur Verfügung. Der Stiftungs- und Stipendienfond sei durch die Inflation leider entwertet. Die Bedürfnisse des Schulbetriebes wurden also ohne Unterstützung der Gemeinde aufgebracht und wird es auch in Zukunft so gehalten werden. Die angegliederte Versuchswerkstätte erhält sich selbst. Sodann ergriff der Präsident des n.ö. Fortbildungsschulrates Zehetgruber das Wort zur Frage der Schaffung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten. Die Notwendigkeit der Schulung der Lehrlinge zur Ausführung von Qualitätsarbeiten liege auf Grund unserer Wirtschaftslage klar auf der Hand und könne diese nur in gut ausgerüsteten Schulen vorgenommen werden. Amstetten käme auf Grund seiner zentralen Lage für die hiesige Gegend in erster Linie in Betracht und würde der Fortbildungsschulrat den notwendigen Kredit zum Neubau der Stadtgemeinde zur Verfügung stellen. Im Zusammenhang mit dem Neubau der Fachschule für die Eisen- und Stahlbearbeitung könne eine sachlich und finanziell äußerst günstige Lösung gefunden werden. Nachdem noch die Herren Kammerat Löscher und Landtagsabg. Paupill die Schaffung des Baues wärmstens unterstützt hatten und verschiedene Anfragen beantwortet worden waren, begann um 1/6 Uhr die öffentliche Gemeinderatsitzung, welche sich mit der Beschlussfassung der vorliegenden Anträge beschäftigte. Finanzreferent Dr. Alberti wies auf die große Bedeutung der Errichtung dieser beiden Schulen hin. Wenn auch die finanzielle Belastung durch den Bau beider Lehranstalten für die Stadtgemeinde eine sehr große sei, so müsse dennoch getrachtet werden, die notwendigen Mittel aufzubringen. Bürgermeister Resch stellte sodann folgende zwei Anträge: 1. Die Stadtgemeinde Amstetten stellt für den beabsichtigten Bau einer Fachschule für die Eisen- und Stahlbearbeitung den nötigen Baugrund, für den Schulbetrieb den Licht- und Kraftstrom kostenlos bei und leistet zu den Baukosten einen Beitrag von 200.000 Schilling. 2. Die Stadtgemeinde Amstetten stellt für die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule den nötigen Baugrund bei und leistet zu den Baukosten einen Beitrag von 150.000 Schilling. Gemeinderat Rechnungsrat Wilhelm Grunert, welcher im Namen des Nationalen Wirtschaftsbloks spricht, weist darauf hin, daß die Möglichkeit der Verlegung der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe nach Amstetten für diese Stadt einen Glückssial bedeute, durch den Versäumnisse früherer Jahre einigermaßen wieder ausgeglichen werden könnten. Wie aus den Ausführungen des Herrn Reg.-Rates

Alte Stadtopotheke
Amstetten
Hauptplatz.



Sie knipsen!
und wir arbeiten Ihnen
in unserem Photohaus
Ihre Aufnahmen
raschest und billigst aus.

G.K.P.

Jng. Scherbaum hervorgehe und wir mehrfach auch aus eigener Anschauung wissen, sei die Fachschule eine wahre Musteranstalt, die sich nicht allein auf ihre eigentlichen theoretisch-praktischen Lehrziele beschränke, sondern auch durch ihre Lehrwerkstätte mit Erfolg an der Erfindung und Konstruktion neuer Werkzeuge arbeite, und dadurch befruchtend und anregend auf das Kleingewerbe wirke. Da heute schon fast 60 Prozent der Schüler aus der Richtung Amstetten stamme, sei Amstetten als Eisenbahnknotenpunkt sicherlich der geeignete Ort, der einen großen Aufschwung der Fachschule verbürge. Redner weist sodann noch auf die günstige Finanzierungsmöglichkeit durch den Randsfonds hin und bespricht sodann das zweite Projekt, die Errichtung eines Neubaus für die gewerbliche Fortbildungsschule. Redner weist darauf hin, welche Bedeutung der Qualitätsarbeit im heutigen schweren wirtschaftlichen Existenzkampf zukomme und bittet, der Arbeiterjugend Gelegenheit zu ernster fachgemäßer Schulung zu geben. Redner sei sich bewußt, daß die Finanzierung beider Projekte schwere materielle Opfer bedinge, doch werden sich diese bezahlt machen, da durch beide Schulen das Wirtschaftsleben unserer Stadt einen neuen kräftigen Impuls erhalten werde. Redner schließt mit den Worten, daß Amstetten nunmehr an einem Scheidewege angelangt sei und daß der heutigen Entscheidung gerade für Amstetten, der Stadt ohne Schulen, weittragende Bedeutung für ihren weiteren Aufschwung zukomme. Redner bittet, diese Entscheidung mit Ernst und Verantwortlichkeit gegenüber dem Lernbedürfnis unserer Jugend zu treffen und dafür Sorge zu tragen, daß Amstetten künftig auch als Bildungszentrum in gewerblicher Richtung erhöhte Bedeutung gewinne. Ferner sprach hiezu Gemeinderat Pazel sowie die Vizebürgermeister Adler und Höller. Letzterer äußerte den Wunsch, daß man bei der Abstimmung beide Anträge zusammenfasse. Dagegen sprach sich G.-R. Mag. Mitterdorfer aus praktischen Gründen aus und brachte in Vorschlag, die übereinstimmende Absicht aller Parteien, beide Schulen unter ein gemeinsames Dach zu bringen, in Form eines Wunsches den betreffenden Beschlüssen beizufügen, ansonsten die Anträge des Herrn Bürgermeisters zum Beschluß zu erheben. Eine grobe Durchrechnung durch den Redner bezüglich der gelblichen Seite ergäbe bei Inanspruchnahme der billigen Kredite (200.000 Schilling für die Fachschule vom Randsfonds und vom Fortbildungsschulrat 150.000 Schilling für die Fortbildungsschule) eine jährliche Belastung von 30.000 bis 40.000 Schilling für die Stadtgemeinde. Schließlich wurden die Anträge des Bürgermeisters einstimmig angenommen und gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß beide Schulen gemeinsam erbaut werden. Die Amstettner Gemeindevertretung hat damit einen für die Entwicklung der Stadt denkwürdigen Beschluß einhellig gefaßt.

— **Die derzeitige Bautätigkeit.** Die in den letzten Jahren erfreulich lebhaft gewesene Bautätigkeit läßt im laufenden Jahre zum Leidwesen der Baugewerbetreibenden und der Arbeiterschaft eine gewisse Versteifung erkennen. Zwar ist die Baulust nach wie vor eine rege und ein Bedarf an Wohnungen ist zweifellos noch vorhanden. Aber zum Bauen gehört Geld und das ist derzeit leider ein nur zu rarer Artikel. Diesem Uebelstande suchen die staatliche Wohnbauförderung und die Bausparkassen abzuhelfen. Gerade die erstere bildet nun in gewissem Maße die Ursache der derzeitigen Stodung oder richtiger gesagt, das Warten auf die Zuweisung der Baugelder. Es sind derzeit insgesamt im Bau bzw. in Vorbereitung: 23 Neubauten, 6 Zubauten und 2 Stodwerksaufbauten. Hievon wurden schon im Vorjahre begonnen und werden demnächst fertiggestellt: 4 Neubauten und 2 Zubauten. Im heurigen Jahre in Angriff genommen wurden bzw. werden demnächst: 8 Neubauten, 4 Zubauten und 2 Aufbauten. Baudorhaben, deren Verwirklichung erst nach Zuweisung des Baugeldes durch die staatliche Wohnbauförderung, bzw. durch eine der Bausparkassen möglich sein wird, liegen vor über 11 Neubauten. Bezüglich der Bestimmung der Bauten ist zu bemerken, daß die Neubauten durchwegs für Wohnzwecke bestimmt sind, während die Zu- und Aufbauten teilweise auch gewerblichen Zwecken und der Fremdenbeherbergung zu dienen haben. Unter den Wohnbauten kommen durchwegs Ein- und Zweifamilienhäuser in Frage, mit Ausnahme eines Wohnhauses für die Stadtgemeinde, welches mit 32 Wohnungen projektiert ist und auch auf das Baugeld durch die Wohnbauförderung wartet. Ferner sind einige kleinere Straßen-, Kanal- und Wasserleitungsherstellungen im Gange bzw. in Aussicht genommen.

— **Gewerbebank Amstetten, reg. Gen. m. b. H.** — Hauptversammlung. Am Montag den 28. April um 19 Uhr abends fand im Hotel Hofmann die 19. ordentliche Hauptversammlung statt. Herr Vorstand F. J. Zemsky eröffnete die gut besuchte Versammlung und gedachte des verstorbenen Herrn Vorstand-Stellvertreters Alois Hofmann, wobei sich sämtliche Anwesenden zum Zeichen der Trauer erhoben. Aus dem nun folgenden Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß Ende Dezember 1929 ein Mitgliederstand von 817 Mitgliedern, ein Geschäftsguthaben von 48.800 Schilling zu verzeichnen sind. Der Gesamtumsatz für das Jahr 1929 betrug S 25.851.149.98. Bezüglich der Satzungsänderung im § 1 sei darauf aufmerksam gemacht, daß der volle Titel nicht mehr lautet: Gewerbebank Amstetten, Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden von Amstetten und Umgebung, reg. Gen. m. b. H. sondern: Gewerbebank Amstetten, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haf-

tung. An Stelle des verstorbenen Herrn Alois Hofmann ist Herr Karl Tuna, Amstetten, zum Obmann-Stellvertreter gewählt worden.

— **Hauptversammlung der Christlichsozialen Partei.** Bei der am Sonntag den 27. März abgehaltenen Hauptversammlung der Christlichsozialen Partei ergaben die Neuwahlen: Obmann Abgeordneter Hans Höller, Obmann-Stellvertreter Oberstraßenmeister Florian Hagdn und Rechtsanwalt Dr. Albrecht Alberti, Leopold Scholz und Wilhelm Rapp Schriftführer, Karl Hintermayer und Franz Scholz Zahlmeister. Ferner wurde eine größere Anzahl Beiräte gewählt. Das Parteisekretariat führt Leopold Scholz.

— **Straßenelend.** Die leidige Tatsache, daß eben in unserem armen Landl für luxuriöse Extravaganzen, wie z. B. Straßenpflege nicht die nötigen Moneten vorhanden sind, ist nicht hinwegzuleugnen; Bundes- und Bezirksstraßen sind die sinnfällige Verkörperung dieser chronischen Sterilität. Dazu trägt natürlich obendrein noch der durch die erhöhte Solvenz (?) der Zeitgenossen bedingte gesteigerte Kraftfahrzeugverkehr sein Scherflein bei. Leider aber wird auch das, was diesen Uebeln bisher standgehalten, gewaltig zerstört: der Granit des Stadtplatzes hat Zeiten überdauert, da alles andere dreimal in Brüche gegangen ist, so lange, bis eben dann — unsere Wasserleitung auch in Brüche ging. Mit welchem sadistischen Wonnegründen da mit Krampen und Brecheisen der Hauptplatz und die Wienerstraße aufgewühlt wurden, um die geborstenen Röhren freizulegen! War dann der seuchte unterirdische Schaden behoben, wurden die Löcher wieder von Leuten und unter der Aufsicht von solchen, die mit keiner fachlichen Erfahrung im Pflasterwesen beschwert sind, zugestopft — das Katzenkopfpflaster von Hinterstinken ist ein Nudelbrett gegen unsere Linie A—B! Wer seine Ohren etwa auf der Waidehofsstraße zum Umerfelder Viehmarkt treiben will, soll ihnen zuerst Steigeisen anlegen, damit sie aus den Löchern wieder herauskraxeln können; das gäbe ein Reklamebild für „Mirtol“-Straßenbelag, garantiert . . . zig Jahre haltbar! Aller Augen harrten mit Sehnsucht dem Zirkus Krone entgegen, nicht nur in Mauer bei Wien, sondern auch die, welche sich vom An- und Abrollen des Wagenparks ein nachhaltiges „Ausbügeln“ der Ybbsstraße erhofften. Noch dazu hat es St. Petrus so gut gemeint und das nötige Bindemittel dazu geliefert. Leider war die Hoffnung eitel, nur die Rennbahn hat eine „tiefschürfende Umwälzung“ erfahren, doch die Ybbsstraße blieb trotz Tanks und Elefanten die alte „Berg- und Talbahn“. Wanderer, kommst du nach Viehdorf, so sage, du habest uns hier liegen gesehen, wie es das Geßek uns befaßt! „Sprechen die Felsbrocken die zwischen Kratern und Tümpeln der Viehdorferstraße emporragen. Nur nach Norden hinaus, hat man Scylla und Caribdis bei Greger und Kidinger mit heiler Haut hinter sich, glättet sich die Straße, vor den Fenstern des Herrn Oberstraßengewaltigen weitet sich im Blickfeld eine fast amerikanische Chaussee!“

— **Urania-Tonfilme.** Die rührige Leitung unseres Volksbildungsvereines ist bemüht, für ihre Schulkinderdarbietungen stets die interessantesten und neuesten Filme zu gewinnen und hat nunmehr auch, keine Kosten scheuend, uns mit dem Wesen des tönenden Laufbildes bekanntgemacht. Trotz der bereits längst erfolgten Ankündigung dieser Vorführungen, die mit Rücksicht auf die beschränkten Platzverhältnisse des Schulturnsaales in das Invalidentino verlegt wurden und der vermeintlichen Zugkraft, die eine so umwälzende Neuheit ausüben sollte, ist der Besuch der insgesamt 12 Vorstellungen hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Es scheint, daß ein gewisses Vorurteil, das allenthalben dem tönenden Film entgegengebracht wird, auch hier viele vom Besuch zurückgehalten hat und es kann nicht verholten werden, daß dieses Vorurteil, soweit schon aus den uns gezeigten Bruchstücken entnommen werden kann, nicht ganz ohne Berechtigung ist. Die eingangs für den Tonfilm werbenden Gegenbeispiele: hie Stummfilm — hie Tonbild sind allerdings so zwingend gewählt und die Geräuschwiedergabe des singenden Operntensors, des bellenden Hundes, der gackernden, schnatternden Geflügelgruppe, des vortragenden Dichters Thomas Mann teilweise so naturgetreu und deutlich herausgearbeitet, daß man sich gern für den neuen Zauber eingemommen fühlt. In den tönenden Trickfilmen „Kater Murr“ und „Japanische Legende“ ist die heitere Seite der Sache aufgezeigt. Den Kern der Vorführungen bildete der Urania-Tonfilm „Stätten deutscher Arbeit und Kultur“, System Tobis (Tonbild-Syndikat). In kaleidoskopartigen Augenblicksbildern zogen Motive deutscher Landschaften, Städte, Werksanlagen, der Hamburger Hafen u. v. a. vorbei, alles tönend. War vielleicht die Tatsache auch schuld, daß der Kinosaal für den Tonfilm nicht die richtige Akustik besitzt, oder liegt der Fehler an der Sache selbst, festgestellt kann werden: die Geräusche eines einfahrenden Schnellzuges und eines laufenden Webstuhles, die im Grunde in Wirklichkeit so verschieden sind, boten sich als völlig unterschiedliches Dröhnen ohne einzelne Feinheiten, wie Schienen Schlag der Räder, Bremsenkreischen u. dgl. Und wer von den imponierenden Hochspannungsschaltanlagen ein unheimliches Summen, vom Schaffhausener Rheinfall ein gigantisches Brausen und von einer anschwirrenden Flieger-Jagdstaffel ein vervielfachtes Motorendonnern erwartet hat, sah sich enttäuscht, als diese Bilder von einer, kaum dem Wesen des Bildes entsprechenden atonalen musikalischen Untermalung begleitet waren. Warum das, wenn es zum Beispiel möglich war, das Schupplattlergestampf einer Tegernseer Trachtengruppe, das klir-

rende, stoßende Aneinanderdrängen aus dem Schacht rollender Hunde, das Pusten einer heranfahrenden Werkslokomotive und die heulenden Schiffs sirenen im Hamburger Hafen lebensecht zu bringen? Soviel ist aus der Urania-Tonfilmprobe zu ersehen: die Sache steckt, wie den letztgenannten Beispielen zu entnehmen ist, eigentlich nicht mehr ganz in den Kinderschuhen, das Mikrophon, das künstliche Ohr, vermag schon richtig und wahrheitsgetreu das zu hören und weiterzugeben, was in seiner Umgebung laut wird, aber diese Umgebung soll eben mit dem Bild, das neben dem Ton oder neben dem Ton herläuft, identisch sein — sonst ist es eben ein Filmmelodram!

— **Autounternehmung Karl Hintersteiner, Amstetten.** Gesellschaftsfahrten nach Mariazell und zwar am 4., 11., 18., 25. und 29. Mai, Abfahrt von Amstetten jedesmal um 5 Uhr früh. Fahrpreis pro Person hin und zurück S 15.—. — Dreitägiger Pfingstaussflug ins Salzkammergut bis Salzburg. Von dort Ausflüge nach Hallein, Berchtesgaden (Königssee). Fahrpreis pro Person S 40.—, für Kinder S 25.—. — Mittwoch den 14. Mai Fahrt zum Fußball-Länderkampf Oesterreich—England nach Wien. Fahrpreis pro Person hin und zurück S 15.—. Anmeldungen für sämtliche angegebenen Fahrten wollen ehestig eingebracht werden.

— **Tegernseer Bauerntheater.** Die Tegernseer Bauernbühne unter der Direktion Willi Koll hat sich im Saale Schillhuber niedergelassen, um eine Reihe von Gastvorstellungen zu geben. Zur Aufführung gelangten Volksstücke u. a. „Der Dorfpfarrer“, „Brave Lumpen“, „Der Hausdrach“, „Der Herrgottsdnicker von Oberammergau“, „Zigeunerliab“ usw. Die aus 13 Personen bestehende Truppe, die sich in Originaltrachten zeigt, spielt recht flott, hat aber das Pech gehabt, daß sie in eine von Theateraufführungen u. dgl. geschwängerte Zeit hineingeraten ist, sodaß ihre Gastspiele teilweise sogar wegen Besuchermangel abgefragt werden mußten.

— **Der sterbende Baumriese.** Hinter der Mauer des an die Schießstattleiten grenzenden alten Friedhofes befinden sich einige sehr alte mächtige Bäume. Jedenfalls teilweise durch das vor Dstern herrschende Schneewetter bewirkt, legte sich kürzlich einer dieser Baumriesen von selbst um und stürzte gegen den Friedhof, dessen Umfassungsmauer er stellenweise, ebenso wie einige an der Wand liegende Gräber und Grüfte vollständig demolierte. Eine an der „Umfall“-stelle erschiene gemeinderätliche Kommission konnte feststellen, daß auch die noch stehenden Riesen teilweise schon angefault sind, so daß die Gefahr besteht, daß auch diese demnächst das Zeitliche segnen. Dem vorzubeugen, will man ihnen durch je einen Schnitt durch ihren altersschwachen Leib zuvorkommen.

— **Straßenbauten in Amstetten.** Im Wege der produktiven Arbeitslosenfürsorge und mit Hilfe des im Gemeindevoranschlag für diese Zwecke vorgesehenen Betrages von 20.000 Schilling wurde mit dem Ausbau der Siedlungsstraße begonnen und wird mit dem Ausbau der Schubert- und Dammstraße in der Invalidentiedlung fortgesetzt werden. Diese, wie auch einige Wege in der Siedlung „Heim“ sollen verbreitert und ausgetaliet werden. Bei diesen Arbeiten wird eine größere Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung finden.

— **Ein Kind vom Schläge getroffen.** Samstag den 27. April war das 11jährige Töchterchen Marie des hiesigen Wagnermeisters Johann Schmittl mit ihrem Brüderchen zur österlichen Beichte gegangen. Als die beiden Kinder von der Kirche heimgingen, brach plötzlich ein starkes Gewitter los. Infolge eines Blitzes und des darauf folgenden starken Donners erschrak das Mädchen derart, daß es in der Wörthstraße von schweren Herzkämpfen befallen wurde und bewußtlos zusammensank. Der Bruder brachte sein Schwesterchen in das nahegelegene Kaufhaus Ruffefer, wo es gelabt wurde. Kaufmann Ruffefer wollte auch einen Arzt telephonisch verständigen, doch waren die Telephonverbindungen um diese Zeit wegen des heftigen Gewitters gerade unterbrochen. Der Zustand des Kindes verschlechterte sich immer mehr und als die rasch herbeigerufene Rettungsabteilung der Stadtfeuerwehr und der Arzt zur Stelle kamen, war das bedauernswerte Kind, das angeblich schon seit langem an einem Herzleiden laborierte, unter heftigen Erstidungsanfällen verschieden.

— **Pferd und Auto.** Samstag den 26. April ereignete sich auf der Viehdorferstraße nächst dem Ziegelwerk Schimmet durch das Scheuwerden eines Pferdes ein Unfall, der leicht von schweren Folgen hätte begleitet sein können. Der Sohn des Wirtschaftsbesizers Stefan Hausberger in Ennsfeld bei Viehdorf fuhr mit dem einspännigen Milchwagen, auf dem auch die 26jährige bei Hausberger bedienstete Magd Christine Geisinger, die hochschwanger war und sich mittels Bahn zu ihren Angehörigen begeben wollte, gegen die Stadt. Als dem Gefährt vor Beginn des steil gegen die Stadt abfallenden Viehdorferberges ein Amstettner Bierauto begegnete, wurde das junge Pferd unruhig, beschleunigte das Tempo und bei dieser Gelegenheit dürfte demselben die Wagendeichsel an den Fuß gestoßen haben, wodurch es scheute und in rasendem Lauf davonstürmte. Vor dem Hause des Bindermeisters Bruckner kippte der leichte Wagen um und wurde zertrümmert. Der Lenker sowohl wie das genannte Mädchen kamen unter dem Wagen zu liegen. Während Hausberger d. J. mit leichten Verletzungen davontam und sich zu Fuß nach Hause begeben konnte, traten bei dem anscheinend schwer verletzten Mädchen jedenfalls infolge seines Zustandes heftige Unterleibsblutungen ein, sodaß es schließlich mit dem Auto der Rettungsabteilung der Stadt-

Feuerwehr in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es noch nachts eines gesunden Kindes entbunden wurde. Der Zustand der verunglückten jungen Mutter ist allerdings ein nicht sehr befriedigender, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr für diese.

Vereinigte Kinos Amstetten. — Invalidenkino. Freitag den 2., Samstag den 3. und Sonntag den 4. Mai: Vera Schmitterlöw und Walter Grüters in dem Filmereignis der Saison „Bruder Bernhard“. Montag den 5. Mai (nur einen Tag): Pat und Patachon in „Zirkus“. Wer lachen will, der sehe sich diesen ganz hervorragenden Film an. Montag um 4 Uhr Kindervorstellung. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Mai: Camilla Horn, Jack Trevor in dem großen Kriminaldrama „Das Kreuz des Südens“. Freitag den 9., Samstag den 10. und Sonntag den 11. Mai: Evelyn Holt und Fred Döderlein in „Die Sünde einer Mutter“ („Nachtsokal“). — **Stadt kino.** Freitag den 2., Samstag den 3. und Sonntag den 4. Mai: Mary Duncan und Charles Farrell in dem reizenden Filmwerk „Die erste Frau im Leben“. Freitag den 9., Samstag den 10. und Sonntag den 11. Mai: Der Sensationserfolg des Apollo-Kinos in Wien! Janet Gaynor, Farrell Mc. Donald in „Die vier Teufel“.

Hausmening. (Deutscher Schulverein.) Am Montag den 5. Mai hält die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines Südmärk um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Teufel in Hausmening eine Versammlung ab, in welcher der als Volksredner bestbekannte junge Wanderlehrer Josef Hieß einen Vortrag über „50 Jahre deutsche Schularbeit in Oesterreich“ halten wird. Die Ortsgruppenmitglieder aus Hausmening und Ulmersfeld werden gebeten, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen. Freunde und Freundinnen des Deutschen Schulvereines Südmärk herzlich willkommen.

Curatsfeld. (Blitzschlag in die Kirche.) Am letzten Samstag abends ging über unseren Ort ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl fuhr in den Kirchturm, sprang aber von dem dort angebrachten, schon schadhaften Blitzableiter ab und nahm seinen Weg über die Leitung der elektrischen Kirchenbeleuchtung in die Kirche. Ohne dort wesentlichen Schaden anzurichten — sämtliche Drähte und Sicherungen wurden allerdings gründlich zerstört — nahm er nun seinen Weg über die Antenne der Radioanlage des Orts-pfarrrhofes und gelangte nun, ohne auch hier weiteren Schaden zu verursachen, durch die Radioerdung in die Erde. Das Unwetter richtete sonst keinen weiteren Schaden an.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Am Sonntag den 27. April nachmittags hielt die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines Südmärk in der Gastwirtschaft der Frau Hüttmeier in Mauer-Dehling ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, zu welcher nicht nur Mitglieder aus Mauer-Dehling, sondern auch aus Amstetten, Hausmening und Ulmersfeld erschienen waren. Ortsgruppenobmann Kanzleinspektor Ott eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere das als Redner aus Wien erschienene Mitglied der Hauptleitung, Hofrat Dr. Hoppe und erstattete nach einem ehrenden Nachruf, den er den mit Tod abgegangenen Mitgliedern Bahnhofswirt Alois Hofmann in Amstetten, Private Magdalena Handl in Krummhubbaum und Gastwirt Fritz Kosler in Amstetten widmete, den Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe über das abgelaufene 22. Vereinsjahr. Neben drei Ausschüßsitzungen wurden noch veranstaltet eine Hauptversammlung, eine Sonnenwendfeier und eine Julfeier. Die Ortsgruppe zählte am Ende des Vereinsjahres 28 Gründer und 443 Mitglieder, die sich auf 37 Gemeinden in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Tirol und Wien verteilen. An Einnahmen wurden erzielt: Mitgliedsbeiträge S 426.80, Sammlungen S 868.—, Spenden S 35.—, Sammelturm-Erträge S 12.—, Verkaufsgegenstände S 1.745.76, denen Auslagen im Betrage von S 53.40 gegenüberstehen. Es konnte mithin an die Hauptleitung in Wien wiederum der ansehnliche Betrag von S 3074.16 abgeführt werden. Oberrechnungsrat Würzl widmete dem Obmann, der zugleich das Amt eines Schriftführers und Zahlmeisters versieht, für seine große Mühe-waltung ehrende Worte des Dankes und der Anerkennung. Bei der sodann erfolgten Neuwahl der Ortsgruppenleitung wurden einstimmig gewählt: Obmann Kanzleinspektor Albalbert Ott in Mauer; Obmannstellvertreter Oberrechnungsrat Alfons Würzl in Mauer; Schriftführer Kanzleinspektor Ott; Schriftführerstellvertreter Stationsvorstand Hugo Hafra n k; Zahlmeister Kanzleinspektor Ott; Zahlmeisterstellvertreter Oberpostverwalter Markus Singer in Ulmersfeld; Beiräte Oberlehrer und Bürgermeister Leopold Steinhäufel in Dehling, Wirtschaftsverwalter Walter Schwameis in Dehling; Oberpfleger Peter Haselsteiner in Mauer und Friseur Rudolf Reichl in Mauer. Hierauf ergriff das Mitglied der Hauptleitung, Hofrat Dr. Hoppe, das Wort, überbrachte zunächst die Grüße der Hauptleitung, sprach der Ortsgruppe und insbesondere ihrem Obmann Kanzleinspektor Ott für sein selbstloses und vorbildliches Wirken auf dem Gebiete der deutschen Schularbeit den herzlichsten Dank der Hauptleitung aus und hielt dann in formvollendeter Weise einen Vortrag über „50 Jahre

deutsche Schularbeit in Oesterreich“. Den nahezu zweistündigen glänzenden Ausführungen des Redners folgte reicher Beifall und mit Begeisterung wurde von den Anwesenden das Deutschlandlied gesungen. Ortsgruppenobmann Ott dankte dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag und richtete an die Anwesenden die herzliche Bitte, auch fernerhin fest und treu zum angeflammten deutschen Volke zu stehen und dem Deutschen Schulvereine Südmärk, der ja für die Rechte des gesamten deutschen Volkes ohne Unterschied des Standes, des Geschlechtes und der politischen Parteizugehörigkeit streitet, auch weiterhin die tatkräftigste Unterstützung angebeden lassen zu wollen. Im anschließenden unterhaltenden Teile ließ ein eigens für diese Versammlung zusammengestelltes Streichquartett, welches sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, unter Leitung des Oberrevidenten Franz Schindler unermülich seine schönen Weisen erklingen. Nach mehr als dreistündiger Dauer fand die Versammlung, die dem Deutschen Schulvereine Südmärk abermals eine Anzahl neuer Mitglieder zugeführt hat, ihr Ende.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Wolfsbach. (Deutscher Schulverein.) Am Sonntag den 4. Mai findet um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Josef Hießberger in Wolfsbach eine Versammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk statt, in welcher der als Volksredner allseits bestbekannte junge Wanderlehrer Josef Hieß einen Vortrag über „50 Jahre deutsche Schularbeit in Oesterreich“ halten wird. Deutsche Volksgenossen ohne Unterschied des Standes, des Geschlechtes und der politischen Parteizugehörigkeit, erscheine recht zahlreich. Eintritt frei.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Begräbnis der Todesopfer des Motorradunfalles am Ostermontag.) Der Marktplatz in Haag war menschenvoll als am Osterdienstag, abends 8 Uhr, die Leichen der Verunglückten, Fräulein Gertrude Weiß und Herr Eckehard Weiß, in Haag anlangten und in ihrem Vaterhause dann aufgebahrt wurden. Wie sehr die Familie Weiß allseitige Achtung und Wertschätzung genießt, zeigte das großartige Leichenbegängnis am Donnerstag den 24. April. Der Deutsche Turnverein Haag war vollzählig ausgerückt mit umflorter Fahne und Wimpel, der Steyrer Turnverein mit Fahne, dann die Turnvereine St. Valentin, St. Peter u. a., über 100 Mann der Heimwehr Haag, der Veteranenverein Haag, die Feuerwehren von Markt und Land Haag, der Bezirks-hauptmann von Amstetten, Hofrat Dr. Willfort, die Gemeinderäte von Markt und Land Haag mit ihren Bürgermeisterin Ströbiger und Josef Naglstraßer, Abordnungen von Nachbargemeindevertretungen, Vertreter aller Behörden in Haag, insbesondere Oberlandes-gerichtsrat Theisinger, Richter Dr. Diel u. a., die meisten Bewohner des Marktes, viele von der Land-gemeinde Land Haag und zahlreiche Bekannte aus nah und fern. Am Friedhofe wurde der Sarg Gertrudes von Turnerinnen, der Sarg Eckehards von Turnern von den zwei Leichenwagen bis zum Doppelgrab getragen. Nach der Einsegnung hielt Gaudietwart Graf aus Steyr die ergreifende Grabrede für die Verunglückten. Hernach nahm ein Mitglied der Linzer Studentenverbindung, der Eckehard angehörte, und die zwei Chargierte in voller Wiß und einige Kommilitonen in Bummel und Band entsendet hatte, rührenden Abschied und warf das schwarz-rot-goldene Band ins Grab zum Zeichen, daß Treue auch im Tode hält. Dieser Trauertag wird unvergessen bleiben. Möge den Dahingegangenen die deutsche Heimat Erde leicht sein!

Strengberg. (Ernennung.) Der Bischof von Sankt Pölten, Dr. Memelauer, hat den Kooperator der hiesigen Pfarre Herrn Weichselbaumer zum Vize- rektor des bischöflichen Seminars in Seitenstetten ernannt.

Aus Gaming und Umgebung.

Lunz am See. (Seltene Jubelfeiern.) Am 1. April 1890 bezog unser allseits beliebter und geachteter Gemeindevater Herr Medizinalrat Dr. Rajetan Huber in der hiesigen Gemeinde seine Stelle als Gemeindevater. Als gebürtiger Kärntner kam Herr Doktor Huber nach Absolvierung seiner Studien in unser damals noch sehr abgechiedenes Apental. Seine Menschenfreundlichkeit, seine Fähigkeiten, insbesondere sein Spezialfach, die erfolgreiche Behandlung von Augenkrankheiten, erwarben dem nimmermüden Tröster und Helfer alsbald die vollsten Sympathien der Bevölkerung. Im Gemeinderate, im Ortsschulrate und anderen öffentlichen Körperschaften und schließlich sein beispielgebendes Wirken im Verschönerungsvereine wie auch bei der Gründung des Deutschen Turnvereines Lunz am See, machten ihn zu einem der wichtigsten Mitglieder der Gemeinde. Die tiefe Dankbarkeit seiner Mitbürger kam am Samstag den 12. April 1930 in würdevollster Weise zum Ausdruck. Ein großartiger Fackelzug bewegte sich unter Führung unseres Bürgermeisters, mit der Musikkapelle an der Spitze, vom Rathhause weg zum Wohnhause des Jubilars. Die Gemeindevater, Feuerwehr, Turnverein mit Banner, der Männergesangsverein und jung und alt aus allen

Tälern und Gehöften zog mit freudig bewegten Herzen zum Arzte hin, um ihm für seine treue 40jährige Tätigkeit zu danken. Nach einem Ständchen der Musikkapelle sang der Männergesangsverein „Die Nacht“ von Schubert und unter dem Jubel der Bevölkerung dankte Bürgermeister Sägewerksbesitzer Heigl dem Jubilare in bewegten Worten für sein nimmermüdes Wirken. Der Einladung des Bürgermeisters, im Kreise der Bevölkerung einige frohe Stunden zu verbringen, folgte Med.-Rat Dr. Huber nur zu gerne und bewegte sich der Fackelzug, in der Mitte umgeben von den Gemeindevatervertretern der Jubilare mit seiner lieben Familie, zum Großgasthose des Herrn Hans Grubmayer, woselbst im großen, festlich geschmückten Speisesaale das Konzert der Musikkapelle und einige Lieder des Männergesangsvereines die Feier fortsetzten. Professor Dr. Ruttner, der Leiter der biologischen Station, hielt die Festrede. In derselben betonte er die Vielseitigkeit eines Landarztes; er wies auf die Bekämpfung der Typhus-epidemie hin, die ein Erfolg der unermülichen, sach-gemäßen Tätigkeit des Jubilars war und schilberte schließlich in so beredten, zu Herzen gehenden Worten das Leben des Arztes, daß manch Auge feucht wurde. Der Festabend, der wohl gelungen war, endete mit einem kleinen Tänzchen, so daß auch die Jugend auf ihre Rechnung kam. Wir wollen uns dem Wunsche der ganzen Gemeinde anschließen: Es sei Herrn Doktor Huber mit seinen Lieben noch recht lange gegönnt, in unserer Mitte als Arzt und Menschenfreund mit uns das Aufblühen und Gedeihen unserer schönen Berg-heimat zu genießen!

(Goldene Hochzeitsfeier.) Das seit Jahrzehnten in unserer Gemeinde ansässige und ange-sehene Schlossermeisterhepaar Georg und Louise Schmid t feierte am 23. April 1930 die 50. Wieder-kehr ihres Hochzeitsfestes in vollster Rüstigkeit. Schon am Vorabend brachte der Lunzer Männergesangsverein dem Jubelpaar vor ihrem Wohnhause ein Ständchen dar. Am 23. v. M. nachmittags bewegte sich unter dem klingenden Spiele unserer wohlbekanntesten Feuerweh- kapelle der Hochzeitszug zur nahen Kirche, woselbst die Trauung vollzogen wurde. Von einer vielhundertköpfi- gen Menschenmenge begleitet, begab sich das Jubelpaar, umgeben von seinen Kindern und Kindeskindern und lieblichen Kranzjungfrauen in den Gasthof des Herrn Heinrich Weinzettl, woselbst die Festtafel stattfand, bei welcher das bestbewährte Streichorchester Zelger konzertierte. Nach 8 Uhr abends huldigte die Jugend dem Tange und zwar mit einer solchen Lust und Ausdauer, daß unser neuer Gemeindevater Janatsch seine liebe Mühe hatte, um 4 Uhr morgens den Tanzenden begrei-lich zu machen, daß die Sperrstunde auch nach einer gol- denen Hochzeit eingehalten werden müsse. Bei hell- glühenden Sternlein in der frischen Morgenluft be- gleitete die Musik das Jubelpaar nach Hause und un- sere Berggemeinde ist um eine schöne Erinnerung an eine so seltene Jubelfeier reicher.

Von der Donau.

Ybbs-Kemmelbach. (Schwerer Motorrad- unfall.) Sonntag den 27. April nachmittags ereig- nete sich auf der Reichsstraße nächst Kemmelbach-Ybbs abermals ein folgenschwerer Motorradunfall, dem wie- der zwei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der 23jährige Sohn Josef des angesehenen Bäcker- meisters Josef Graf in St. Pölten fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusitz sich die 19jährige Tocht- er Hil da des Direktors Greiner der Krankenkasse in St. Pölten befand, von Linz kommend gegen Sankt Pölten. Knapp hinter dem Orte Kemmelbach kam dem Motorradfahrer, der allerdings ein ziemlich rasches Tempo gefahren sein dürfte, ein anscheinend betrunken- er Radfahrer entgegen, der mit seinem Rade auf der Straße herumtorkelte. Graf wollte diesem ausweichen, doch dürfte das Motorrad hierbei ins Schleudern gefom- men sein, denn im nächsten Augenblicke fuhr der Ge- nannte gegen das eiserne Straßengeländer an. Die Bei- den wurden vom Krastrade mit aller Wucht an das eiserne Geländer geschleudert, wobei sie schwere Schädel- brüche erlitten, so daß das Gehirn bloßgelegt worden ist. Die sofort verständigte Rettungsabteilung der Am- stettner Stadtfeuerwehr begab sich unverzüglich mit dem Rettungsauto zur Unfallstelle und brachte die tödlich verletzten jungen Leute sogleich in das Krankenhaus in St. Pölten, doch hat sich jede ärztliche Hilfe leider als vergeblich erwiesen. Abgesehen davon, daß ins- besondere unsere jüngere Motorradfahrer-Generation nicht genug davor gewarnt werden kann, auf derart fre- quantierten Wegen, wie es die Reichsstraße ist, das Fahrttempo zu mäßigen und zu bedenken, daß eine ge- wöhnliche Ausflugsfahrt, umso mehr, wenn man einen Gast mit sich führt, mit einer „Rekordfahrt“ auf ebener und gegen Unfälle vollkommen gesicherten Straße nicht verwechselt werden darf, kann es nicht genug gerügt werden, wenn man hört, daß derartige folgenschwere Unglücksfälle immer wieder durch die ganz unverant- wortliche Unvorsichtigkeit oder besser, grobe Nachlässig- keit von Radfahrern verursacht werden, die in vielen Fällen jeder Straßensahrdisziplin abhold sind und hier- durch zu den schwersten Gefahren der Straße zählen. Allerstrengste Bestrafung, wie etwa Beschlagnahme des Fahrzeuges oder doch längeres Fahrverbot wäre in sol- chen Fällen wohl nur recht und billig.

Melk. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat dem Postdirektor i. R. Herrn Rudolf Dehler, Vorstand der Sparkasse in Melk, das silberne Ehren-

zeichen für Verdienste um die Republik verliehen. Auch unseren herzlichsten Glückwunsch zu dieser schönen Ehrung!

(Bezirksstrafenausschuß.) In der vorigen Woche stattgefundenen Sitzung des Bezirksstrafenausschusses Wels wurde an Stelle des verstorbenen Obmannes Herrn Karl Lehner (Pöchlarn) auf die Dauer der restlichen Funktionsperiode Bürgermeister und Kaufmann Herr Leopold Gruber (Spielberg) zum Obmann gewählt.

(Verkauf.) Die bekannte Gastwirtschaft „zum grünen Baum“ am Hauptplatz ist durch Verkauf in den Besitz des Gastwirtes Robert Novorka übergegangen, der das Geschäft seit kurzem bereits übernommen hat.

Ist Hausfrau ein Beruf?

Wenn man die zwei Namen liest: Hildegard Grünbaum-Sachs und Marianne Pollak und wenn man weiß, daß diese beiden Töchter in der sogenannten „Frauenbewegung“ tätig sind, dann weiß man auch schon, um welche Art von Frauenbewegung es sich handeln muß. Die Marianne Pollak ist hervorragende Mitarbeiterin der Wiener „Arbeiter-Zeitung“. Hier hat die Pollak die Aufgabe übernommen, den Arbeiterfrauen den letzten Rest des Zusammenhanges mit gesundem Denken und Empfinden auszutreiben. Was sie in dieser Hinsicht leistet, dient bewußt dem Zerstören der Familie. Jetzt ist sie daran, den Begriff der „guten Hausfrau“ marxistisch „umzuwerten“. Dazu hat sie eine Schrift der Grünbaum-Sachs einen willkommenen Anlaß. Vor kurzem veröffentlichte die Pollak in der „Arbeiterzeitung“ eine Besprechung dieser Schrift. Da heißt es u. a.:

„Sie will zeigen, daß die immer zunehmende Vergesellschaftung der Wirtschaft ihre Wirkungen naturgemäß auch auf die Einzelwirtschaft des Haushaltes ausübt. Die Verfasserin zerstückelt den Begriff der „guten Hausfrau“ altmodischer Auffassung, sie stellt die alte und die junge Hausfrauengeneration einander gegenüber, spricht sehr unsentimental und vorurteilslos über die Hausfrauenfrage in der jetzt so groß gewordenen Siedlerbewegung mit ihren Einfamilienhäufen und stellt die ebenfalls sehr modern gewordene Frage: Ist Hausfrau ein Beruf? In stellenweise geradezu spannender Darstellung kommt die Verfasserin auf die heute sinnwidrig gewordene Ueberhöhung des hauswirtschaftlichen Betriebes zu sprechen, dessen reibungsloser Ablauf zum Lebensinhalt eines Menschen gemacht werde, weil die Hausfrau über dem Umweg des gut funktionierenden Alltags zu einem gut funktionierenden Geschlechtsverhältnis mit dem Manne kommen will. Diese sexuellen Zusammenhänge, die gerade auf diesem Gebiete unleugbar bestehen, werden daher von den wenigsten in ihrer Ursächlichkeit erkannt. Hildegard Grünbaum-Sachs will in den Mittelpunkt der häuslichen Kleinwirtschaft nicht den toten Gegenstand und dessen überbetonte Pflege, sondern vielmehr den lebenden Menschen und seine Beziehungen zu den anderen Familienmitgliedern gestellt wissen.“

Wie sie aus allem das herausdüsteln, was mit dem Geschlechtsverhältnis zusammenhängen soll oder könnte! Die Hausfrau, die Frau des Arbeiters also, hat keinen großen, schönen und sittlichen Beruf, sie erfüllt keine ernste Pflicht, sondern sie arbeitet im Haus- und Familienbetriebe nur, um auf diesem „Umwege“ — „zu einem gut funktionierenden Geschlechtsverhältnis mit dem Manne“ zu kommen! Also deswegen sind noch immer so viele Frauen, auch viele Arbeiterfrauen, gute Hausfrauen? Ihnen legt die Pollak im Wiener Marxistenblatte nahe, jenen „Umweg“ eigentlich zu vermei-

den. Wozu der Umweg? Aber nun vergegenwärtige man sich, welche Niedrigkeit da den Hausfrauen zugemutet oder angehängt wird, von Töchtern, deren Denken offenbar rassenmäßig ganz auf das Geschlechtliche eingestellt zu sein scheint! Nicht Pflichterfüllung um der Familie willen, sondern die Rücksicht auf das Geschlechtsverhältnis zum Manne soll also die Hausfrauen bestimmen, die ihre hauswirtschaftlichen Arbeiten mit hingebendem Eifer verrichten und dadurch mitwirken am Aufbau und am Erhalten der Familiengemeinschaft. Aber dienen denn die ihr Hauswesen betreuenden Hausfrauen nicht den „lebenden Menschen“, ihren nächsten Angehörigen, indem sie gute Hausfrauen sind? Man stelle sich die lebenden Menschen in einer Familie vor, in der die Hausfrau in der Kleinwirtschaft nicht sorgsam und eifrig „den toten Gegenstand“ des Hausrates betreut! Das wäre gerade für die Arbeiterfamilien der Untergang, das häusliche Elend der lebenden Menschen, aus dem es keine Rettung gäbe. Aber das wäre dann ja auch, was die Marxisten wollen: das Ende der Familie.

Deutschoest. Gewerbebund, Hauptversammlung.

Am Sonntag den 27. April 1930 fand im Saale der Bäckerzunft in Wien die diesjährige Hauptversammlung des d.-ö. Gewerbebundes in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten Minister a. D. Heindl und vieler Funktionäre der Spitzenorganisationen des Gewerbes statt. Vertreten waren 130 Ortsgruppen mit 185 Delegierten. Der geschäftsführende Vizepräsident Kottler erstattete den Tätigkeitsbericht, Finanzreferent des Gewerbebundes Nationalrat Partik den Kassabericht. Beide Berichte wurden nach Anhörung der Revisoren zustimmend zur Kenntnis genommen. Die vorgenommenen Wahlen ergaben als Präsidenten den bisherigen langjährigen Vizepräsidenten Bundesrat Hans Kottler, der sich um den Ausbau des Gewerbebundes ganz besondere Verdienste erworben hat. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: An Stelle des verstorbenen Kommerzialrates Pitter, St. Pölten, Nationalrat Ing. Raab für das Viertel ober dem Wienerwald und Juwelier Karl Gerhold für Wien. Bei den Ersatzwahlen in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Für Wien: Emil Scholz, Johann Kromus, Wilhelm Seidl, Anton Schiener, Franz Erban, Franz Tiefenbacher, Franz Huber, Richard Petruschka und Rudolf Uebelhör. Für Niederösterreich: Alois Müsch (Wilhelmsburg), Rudolf Fischer (Horn), Hans Haberl (Waidhofen a. d. Thaya), Josef Matiaschek (Stoßerau), Karl Friedl (Stammersdorf), Ignaz Bollhammer (Pöysdorf), Josef Höllige (Reh), Anton Wanas jun. (Purkersdorf) und Adolf Meizner (Br.-Neustadt); zu Revisoren Oskar Honauer (Wien), Gustav Schönwetter (Wien) und Franz Kullermann (Pöchlarnsdorf).

Bei der Beratung der Steuerfragen richtete Minister a. D. Heindl an die Regierung und speziell an den Finanzminister das Ersuchen, die versprochenen Steuerermäßigungen endlich auch zur Durchführung zu bringen und bei Handhabung der Steuergesetze nach dem Rechten zu sehen, da sich in dieser Beziehung der Gewerbebestand sehr zu beschweren hat. Redner verlangte ferner, daß die Regierung dahingehend Wandel schaffen müsse, daß mit dem Unfug, öffentliche Einrichtungen dazu zu benutzen, um dem Gewerbebestand Konkurrenz zu machen, endlich ausgeräumt werde.

Verschiedene Nachrichten.

Geheimnisvoller Frauenmord in Prag.

Mittwoch früh wurde in einem Prager Park die Leiche einer Frau aufgefunden, die anscheinend mit einem Kopftuch erwürgt worden war. Die Tote wurde als die in Ubo in Finnland gebürtige, nach der Tschechoslowakei zuständige Eleonore Tejkle festgestellt. Es handelt sich um eine Finnin, die einen Deutschböhmen geheiratet hat. Frau Tejkle war, wie die bisherige Untersuchung ergeben hat, zuletzt in Gesellschaft zweier Männer gesehen worden.

Englischer Luftschiffbesuch in Friedrichshafen?

London, 30. April. „Daily Herald“ zufolge wird erwartet, daß in absehbarer Zeit britische und deutsche Luftschiffe in Deutschland zusammenreffen werden. Dr. Eckener habe das Luftfahrtministerium eingeladen, ein Luftschiff nach Friedrichshafen zu entsenden, sobald die im Bau befindliche neue große Halle fertig sei. Es sei zu erwarten, daß die Einladung angenommen wird.

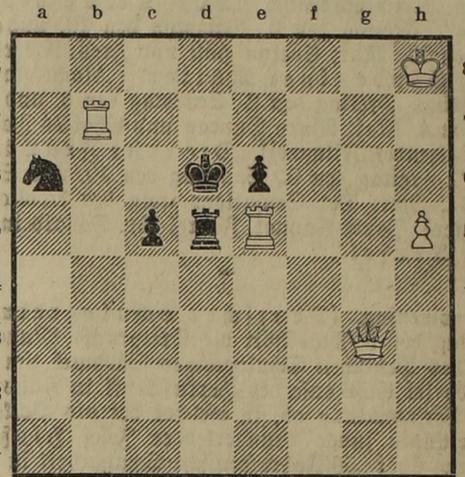
Schwere Stürme über Frankreich.

Wasserhose. — Hagelschlag. — Uberschwemmungen. Paris, 30. April. Nordwestfrankreich, vor allem die Touraine wurde am 29. April von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Ueber Tours ging eine Wasserhose hin, begleitet von schwerem Hagelschlag. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt, so daß die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden mußte. Auf einem benachbarten Flugplatz wurde durch das Unwetter eine Flugzeughalle vollständig zerstört, zwei andere wurden ihrer Dächer beraubt. Am Abend hielt das Sturmwetter noch an. Auch aus dem Süden Frank-

reichs, so aus Montpellier, werden starke Regengüsse gemeldet, die dort zu Uberschwemmungen in den in der Nähe gelegenen Ortschaften geführt haben. In den Weingärten ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

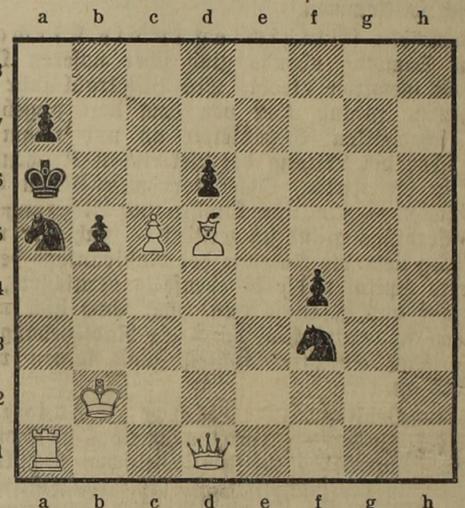


Aufgabe Nr. 27 (F. Lindgren)



Matt in drei Zügen!

Aufgabe Nr. 28 (G. Coqholous)



Matt in zwei Zügen!

Letzter Einsetzungstermin: 12. Mai 1930.

Partie Nr. 22

Weiß: Eduard Laßker. Schwarz: Mieses. Gespielt in Scheveningen 1913.

- 1. e2-e4 d7-d5 10. h2-h4 Da5-b6
2. e4xd5 Sg8-f6 11. 0-0-0 f7-f8
3. d2-d4 Dd8xd5 12. Se5xg6 h7xg6
4. Sb1-c3 Dd5-a5 13. Lf1-d3 Db6xd4
5. Sg1-f3 Lc8-a5 14. Ld3xg6+ Ke8-d7
6. Sf3-e5! Sf6-e4 15. Ld2-e3 Dd4-b4
7. Dd1-f3 Se4-d6 16. a2-a3 Db4-c4
8. Lc1-d2 e7-e6 17. Df3xb7 Dc4-c6
9. g2-g4! Lf5-g6 18. Lg6-e4 aufgegeben.

1) Nicht so gut wäre c2-c4, da Schwarz mit c7-c6 antworten und für den geopfertem Bauern durch ausgezeichnete Entwicklung genügend Kompensation erhielte

2) Schwarz hätte hier e6 ziehen müssen, um gegen die Drohungen Se5-c4 und Dd1-f3 gerüstet zu sein. Nun erlangt Weiß einen gefährlichen Angriff, der den Nachziehenden zur Kapitulation zwingt, ehe er noch seine Streitkräfte entfalten konnte!

3) Erwägungen! Sb8-c6 scheidet an 12. Sc6:Dc6; 13. De6:bc 14. Lg2! nebst h5 und auf 11. ... Db4: würde 12. Lf4 Dc3 13. h5 f6 14. hg fl 15. Lg5 usw. folgen!

Lösung zu Aufgabe Nr. 25 (Esel).

1. De8-b8!

Zugszwang! Auf 1. De8-d8 oder 1. De8-c8 würde der Läufer auf d4 oder e3 opponieren.

Lösung zu Aufgabe Nr. 26 (Dawson).

1. Lb4-a5!

1. ... La5: 2. Kd3 usw. Der Aufgabe liegt der Gedanke zu Grunde, den schwarzen Läufer von seiner Wirkungslinie abzulenken, damit der kleine Bauer flugs zur Dame eilen kann. Eine leichte, aber lehrreiche Aufgabe, die man sich merken soll.

Löserliste: Wittmagr 42; Geyer 40; Popper 39; Ing. Lang 38; Ing. Kunizer 33; Ing. Gabler 23; Frühwald 21; Gruber und Janisch je 20; Sieger 13; Florian 12; Enikl 1.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 22. April 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for Prima, Sekunda, Tertia and rows for Mastvieh (Dhfen, Stiere, Kühe) and Beinvieh.

Auftrieb aus dem Inland 407 Stück, Ausland 636 Stück, Zusammen 1.043 Stück. Davon Mastvieh 680 St., Beinvieh 363 St. — Unverk. 8 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche waren auf dem freien Markt um 261 Rinder mehr aufgetrieben. Der Kontumazmarkt zeigte einen Auftrieb von 768 Stück. Bei sehr langsamem Verkehr wurden Dhfen in allen Qualitäten sowie gute Kühe zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt. Stiere notierten im Anfangsverkehr bis um 5 g höher und ermäßigten sich bei abflauendem Verkehr wieder auf Vorwochenpreise. Beinvieh wurde zu festen Vorwochenpreisen verkauft.

Schweinemarkt in St. Marg vom 22. April 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for I, II, III Qualität and rows for Fleischschweine, Ibd., Fetteschweine, lebend.

Auftrieb: 4.588 Fleischschw., 1.913 Fetteschw. Zusammen 6.501 Stück. Aus dem Inl. 577 St., aus d. Ausl. 5.924 St., Unverkauft: — St.

Tendenz: Der Auftrieb verringerte sich gegenüber der Vorwoche um 5363 Stück. Bei etwas lebhafterem Verkehr verteuerten sich Fleischschweine um 10 g, mittlere und mindere Qualitäten bis um 15 g, prima Fetteschweine wurden zu Vorwochenpreisen, die übrigen Qualitäten um 5 g pro kg Lebendgewicht teurer verkauft.

Advertisement for 'Rubert- und Lohnsacheldruck' with text: konkurrenzlos billig! Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. Entgeltliche Aufkündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Gerichtssaal.

In der Ehrenbeleidigungssache Hofrat Willfort gegen unseren Schriftleiter fand am Montag den 28. April beim Bezirksgericht St. Pölten die 2. Verhandlung statt, zu der eine Reihe von Zeugen vorgeladen waren. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde abermals vertagt.

Wochenschau

Der Goldfederhalter, der seinerzeit bei Unterzeichnung der Locarnoabkommen verwendet und von seinem Besitzer, der Gemeinde der Stadt Locarno, der im Februar dieses Jahres in Haag veranfalteten großen Friedenausstellung geliehen worden war, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

In Wien ist Graf Adalbert Sternberg im 62. Lebensjahre gestorben. Sternberg war seinerzeit Abgeordneter des österreichischen Parlamentes und hat besonders gegen die hohen Militärkreise und den Hof gekämpft.

Ein großer Schwarm Heuschrecken, der in Marokko Verheerungen angerichtet hat, ist über die Meerenge gekommen und hat sich in einem Teil des Gebietes von Gibraltar festgesetzt.

Am 26. April sind fünf Jahre verflossen, seit Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt wurde.

In Antwerpen hat in Anwesenheit des Königs Albert die Eröffnung der Weltausstellung stattgefunden.

Der Abt des Wiener Schottenstiftes, Prälat Amand Oppitz, hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand um einen Koadjutor angefragt. Zum Koadjutor wurde P. Hermann Peißl bestellt. Von anderer Seite wird berichtet, daß Abt Oppitz, der erst 61 Jahre alt ist, in Rom in Ungnade gefallen ist.

Der dänische Dichter Joppe Natjer ist in Kopenhagen im Alter von 63 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Die Tochter Mussolinis, Edda, hat sich mit dem Sohn des Verkehrsministers Grafen Galcazzo Ciano di Contelazzo, Sekretär der königlichen Botschaft beim Vatikan, vermählt.

Das bekannte Hotel Vanhans am Semmering ist in Zahlungsschwierigkeiten gekommen und bietet einen Ausverkauf zu 30 Prozent an.

Das bekannte Wiener Warenhaus Ludwig Zwiabak & Bruder ist in Ausgleich gegangen. Die Passiven betragen 5 Millionen Schilling. Der Zusammenbruch der Firma ist hauptsächlich die Folge der Wirtschaftskrise und Ueberfütterung.

Der serbische General i. P. Michael Zivkovic, der im Jahre 1908 Kriegsminister und während des Weltkrieges der Leiter der Verteidigung Belgrads gewesen war, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Auf dem Düsseldorfer Flugfeld Lohausen wollte der Akrobat Willi Hundertmark während der Fahrt von einem Flugzeug auf ein anderes umsteigen. Das waghalsige Kunststück mißlang und Hundertmark wurde förmlich zu Tode geschleift.

Während eines Zyklons sank auf dem Fluß Jamuna in Ostbengalen der Dampfer „Kondor“. Von 300 Passagieren sind bisher nur 20 als gerettet gemeldet.

Dem angehenden Erfinder Schapeller werden demnächst auf seinem Schlosse Auroldmünster verschiedene Einrichtungsgegenstände versteigert werden. Schapeller bemüht sich derzeit in München, seine neue Erfindung, die „ewige Glühbirne“ zu finanzieren.

Der sogenannte „Befehlsstab“ wird noch vor Eintritt des Sommerreiseverkehrs im gesamten Bundesbahnbereich eingeführt.

Robert Keldorfer, ein Sohn Viktor Keldorfers, wurde zum Direktor des Linzer Musikvereines bestellt.

Auf der Vanderbilt'schen Yacht „Winchester“ ereignete sich im New Yorker Hafen eine schwere Explosion, die riesiges Aufsehen im Geschäftsviertel Manhattan erregte. Es wurden Gerüchte laut, die von einem Attentat auf den Milliardär Vanderbilt, der sich jedoch nicht auf der Yacht befand, berichteten. Hunderte Personen wurden verletzt, jedoch sind keine Toten zu beklagen.

In der chinesischen Stadt Kingjuchu wurden mehr als 1000 Personen von Banditen getötet und weitere 1000 gefangen genommen und verschleppt. In den Straßen des völlig ausgeplünderten Ortes, der an mehreren Stellen in Brand gesteckt wurde, liegen die Leichen der Ermordeten. Die Banditen waren mit den modernsten Waffen ausgerüstet, besaßen u. a. zwanzig Maschinengewehre.

Im Laboratorium des Kohleninstitutes in Leningrad ist ein neues Verfahren zur Gewinnung von Erdöl und Benzin aus sibirischer Sapropolitkohlentunde entdeckt worden.

Der Bundespräsident hat dem Komponisten Erich Wolfgang Korngold den Professortitel verliehen.

Die Wiener Philharmoniker haben in der Albertshalle in London unter Dr. Furtwängler ein Konzert gegeben, das größten Erfolg hatte. Das Orchester mußte den Walzer „An der schönen blauen Donau“ mehrmals wiederholen.

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ ging glatt von staten. Ueber Paris flog das Luftschiff nur in einer Höhe von etwa 100 Meter.

Bei einer Heimwehrversammlung in Steyr teilte Landesführer Starhemberg mit, daß der für das Frühjahr geplante Aufmarsch in Steyr mit Rücksicht auf die traurige Lage der Stadt nicht stattfindet, sondern daß die hiefür schon bereitgestellten Mittel der Stadtgemeinde Steyr zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung ohne Unterschied der Partei zur Verfügung gestellt werden.

Die Hallstätter Sudhütte, die ihren Betrieb einstellen sollte, kann vorläufig über Anordnung des Finanzministers den Betrieb aufrechterhalten.

In Wien wurde eine Danzig-Ausstellung eröffnet. Bundesbahndirektor Dr. Alfred Wirth hat ein neuartiges Eisenbahngleis konstruiert, das dem Oberbau die erforderliche Tragfähigkeit und Elastizität ohne Verwendung einer Schotterbettung gibt und nur die Schiene übernimmt. Die Schienen werden von Schraubenfedern getragen und können starr mit dem Oberbau verbunden werden. Die bisherigen Versuche in Deutschland haben sich bestens bewährt.

In Vinz wurde im Beisein des Bundespräsidenten die Ausstellung für Oesterreichs Gastgewerbe und den Fremdenverkehr eröffnet.

In Belgrad findet derzeit der Hochverratsprozeß gegen den Präsidenten der kroatischen Bauernpartei Doktor Majek und 24 Mitangeklagten statt, die beschuldigt sind, eine Geheimorganisation geschaffen zu haben, die durch Terrorakte die Ordnung im Staate umstürzen sollte.

Der berühmte Operettenkomponist Franz Lehár beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Lehár ist der erfolgreichste Erneuerer der Wiener Operette. Seinen Melos begründete „Der Kaktusbinder“ und die „Lustige Witwe“.

Die Gattin des Schauspielers Werner Krauß, Frau Paula Krauß, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Der Tod ist auf übermäßigen Genuß von Schlafmitteln zurückzuführen.

Ein Kupferstich von Albrecht Dürer, „Erasmus von Rotterdam“, ein altes Werk von 1526, wurde in Berlin um 62.000 Mark verkauft.

Zirkus Krone wird nun doch im Wiener Prater spielen. Die erste Vorstellung ist am 6. Mai.

Kauft österreichische Waren!

die Wahl des Films“ vieles Interessante über den neuen Agfa-Fachfilm. Der Verfasser des Aufsatzes, Dr. Fritz Grüne, Stettin, beweist uns, weshalb der sehr allgemein empfindliche orthochromatische Fachfilm (23 Grad Scheiner) mit dem besonderen Lichtschutz neben dem Agfa-Amateur-Film und dem Agfa-Panfilm nötig und nützlich ist. Großes Interesse wird auch der Artikel von Hans Reuter finden: „Rettung durch Vergößern“; ebenso der Aufsatz „Der Bergsteiger als Photograph“ von W. Mierisch, Bitterfeld. Beide Aufsätze werden durch Bilderbeispiele glücklich ergänzt. Neben einigen anderen Artikeln finden wir wieder die bekannte Lehrreihe, gebildete Bilderkritik. Die Agfa-Photoblätter sind bei den meisten Photohändlern zu haben. Probenummern von älteren Jahrgängen versendet kostenlos die Agfa-Photo-Propaganda, Berlin, S. 36.

Der Mordversuch an dem Wiener Revierinspektor Walter, der von einem Einbrecher durch einen Schuß verletzt wurde, ist aufgeklärt worden. Der Täter ist der oftmals vorbestrafte Gyula Nemes. Er wurde an der österreichisch-ungarischen Grenze verhaftet. Walter, an dem eine Bluttransfusion vorgenommen wurde, ist noch immer in Lebensgefahr.

Zum Bürgermeister von Waidhofen a. d. Thaya wurde der Großdeutsche Schulrat Neuwirth gewählt.

Ein riesiger Heuschreckenschwarm hat die Umgebung des Dorfes Kujudschuk in der Dobrudscha heimgesucht. Die Heuschrecken haben die Weinberge des Dorfes vernichtet.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung.

Montag den 5. Mai: 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Durch die blühende Wachau. 18.30 Uhr: Oesterreichischer Käse. 19 Uhr: Die Philosophie als Inbegriff wissenschaftlicher Erkenntnis I. 19.30 Uhr: Die Jubiläumsausstellung im Hagenbund. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Volkstümliches Konzert des österreichischen Komponistenbundes. In den Pausen des Konzertes Teilübertragungen von der österreichischen Meisterschaft im Florettfechten für Herren aus dem Wiener Kursalon. Abendkonzert.

Dienstag den 6. Mai: 12 Uhr: Schallplattenvorführung. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Verdis Lebensgefährtin. 17.50 Uhr: Bastelfurs. 18.20 Uhr: Musik und Theater in den Wiener Festwochen. 18.30 Uhr: Bauet Gemüse. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs. 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthausaal: Konzert Nathan Milstein. Vor dem Abendkonzert: Bericht von der Meisterschaft im Florettfechten für Damen und im Säbelfechten für Herren (allenfalls Uebertragung einiger Wettkämpfe aus dem Wiener Kursalon). Anschließend: Kammerabend der Internationalen Gesellschaft für neue Musik.

Mittwoch den 7. Mai: In den Nachmittagsstunden Teilübertragungen vom Internationalen Tennisturnier auf den Plätzen des Wiener Parkclubs. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.35 Uhr: Mozart-Klavierkonzerte. 18 Uhr: Das technische Programm der zweiten Arbeiterolympiade. 18.15 Uhr: Grundlagen der Vererbungswissenschaft VIII. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Walzjagd. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Teilübertragung aus dem großen Konzerthausaal: Konzert des ehemaligen Volksoperenorchesters: Zeitgenössische Musik. 21 Uhr: Gustave Flaubert. Abendkonzert.

Donnerstag den 8. Mai: In den Nachmittagsstunden Teilübertragungen vom Internationalen Tennisturnier auf den Plätzen des Wiener Parkclubs. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Aus der Märchenwelt Svend Fleurons. 17.45 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Mödelling und Hinterbrühl. 18.30 Uhr: Die Aktion „Kauft österreichische Waren“ und die Industrie. Die Aktion „Kauft österreichische Waren“ und der Handel. Die Aktion „Kauft österreichische Waren“ und das Gewerbe. 19 Uhr: Lebensbilder aus der Urgeschichte der Menschheit V. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: „Ninon de Venclos“. Anschließend: Musik des Kokoto.

Freitag den 9. Mai: In den Nachmittagsstunden Teilübertragungen vom Internationalen Tennisturnier auf den Plätzen des Wiener Parkclubs. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenvorführung. 16.30 Uhr: Akademie. 17.40 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 17.50 Uhr: Zum Muttertag am 11. Mai. 18 Uhr: Was blüht jetzt? 18.30 Uhr: Antiseptik und Aseptik. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Opernaufführung „Der Musikant“.

Samstag den 10. Mai: In den Nachmittagsstunden Teilübertragungen vom Internationalen Tennisturnier auf den Plätzen des Wiener Parkclubs. 10.15 Uhr: Zum 700. Todestag Walters von der Vogelweide (Uebertragung aus Würzburg). 12 Uhr: Schallplattenvorführung. 15.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.55 Uhr: Märchen von der Mutter. 17.25 Uhr: Kammermusik. 18.25 Uhr: Vorlesung Leontine Sagan. 19 Uhr: Walter von der Vogelweide. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Teilübertragung des Konzertes der Salzburger Chorvereinigung: Im Frühling. 21 Uhr: Operettenaufführung „Dorothea“. Volkstümliches Abendkonzert.

Sonntag den 11. Mai: 10 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal: 50 Jahre Deutscher Schulverein. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13 Uhr: Mittagskonzert. 15 Uhr: Neue Wiener Madrigalvereinigung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.45 Uhr: Das österreichische Trabenderbühnen (Uebertragung vom Trabrennplatz in der Kriau). Anschließend: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes. 17.45 Uhr: Kreuz und quer durchs Zuluand. 18.25 Uhr: Arthur Fischer-Colbrie (Eigenvorlesung). 19 Uhr: Kammermusik. 20 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. 20.05 Uhr: „Pension Schöller“. Abendkonzert.

Der Photo-Amateur

„Spiel“ heißt das Thema für das neue Preisausschreiben der „Agfa-Photoblätter“. „Spiel“, damit ist nicht nur das Spiel der Kinder gemeint mit Bällen, Springreifen, Tonkügelchen usw., sondern auch das Spiel der Erwachsenen, z. B. das Regeln, der Skat, das Schach... Es ist also ein großes Gebiet, das photographisch „ausgeschlachtet“ werden kann und gerade deswegen ist die Teilnahme am Wettbewerbe so reizvoll. Alle Leser der Agfa-Photoblätter sind dazu eingeladen, auch die Zufallsleser, denn, wer weiß, vielleicht blühen irgendwo noch verborgene Weilschen, denen das Licht der Öffentlichkeit gern gegönnt wird. Die Mai-Nummer bringt auch die Bedingungen und die Aufzählung der Prämien (diesmal Kameras und Zubehör) für das Preisausschreiben, zu dem die Schriftleitung Einwendungen vom 1. bis 31. Mai 1930 entgegennimmt. Ein früheres Preisausschreiben, „Wochenende“ betitelt, hat übrigens sehr nette Bilder gebracht. Einige davon sind im Mai-Heft abgedruckt. Auch preisgekrönte Bilder aus dem Wettbewerb „Mai“ im vorigen Jahre werden veröffentlicht. Sie bieten manche hübsche Anregung für das photographische Schaffen. Ferner erfahren wir unter der Ueberschrift: „Die Farbe des Motivs bestimmt

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der

Alten Stadtapotheke in Umstetten, Hauptplatz

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen / Zahlungsverleichterungen!

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das ewig neue, uns Menschen immer wieder gewaltig in seinen Bann ziehende Schauspiel der auferstehenden Frühlingnatur ist für den Weidmann mit einem Begriffe, mit einem Ereignis untrennbar verbunden, das sein Herz schneller gehen und höher schlagen läßt: Die Hahnbalz! Keinen plastischeren Darsteller, keinen beredteren Repräsentanten hätten ihre Reize und Zauber finden können, als es das achte Heft dieser prachtvollen Zeitschrift ist. Im wertvollen Rahmen eines gediegenen, vielseitigen Inhaltes treten uns Kunstwerke der Kamera und des Künstlerstiftes entgegen, die ihresgleichen suchen. Probeheft kostenlos.

Humor.

Lehrer (an der Tierarzneischule): „Wenn man einem Pferd unmittelbar nach schwerer Arbeit Hafer vorsetzt, was geschieht dann?“ — Student: „Es frißt'n.“

Kortner erhielt von einer Verehrerin eine große Büchse voll Kirschchen in Weingeist zugesandt. Kortner antwortete darauf der Dame brieflich: „Sehr geehrte gnädige Frau! Ihr Geschenk hat mir eine große Freude bereitet, nicht so sehr der Kirschchen wegen, als wegen des Geistes, in dem sie mir gesandt wurden...“

Uebung macht den Meister. „Sie husten heute morgen schon viel leichter“, meint der Doktor tröstend. — „Das ist kein Wunder“, erwiderte der Patient betrübt. „Ich habe die ganze Nacht geübt.“

Der richtige Beruf. „Sie wollen die Stelle als Heringspader bei mir haben! Was sind Sie denn früher gewesen?“ — „Schaffner bei der Elektrischen.“ — „Gut, ich engagiere Sie.“

„Schimpft denn Ihre Frau nicht, wenn Sie so spät nach Hause kommen?“ — „Nöh.“ — „Das wundert mich.“ — „Mensch, ich bin doch gar nicht verheiratet.“ — „Na, warum gehen Sie denn dann so spät nach Hause?“

„Na, wo waren Sie denn gestern abends?“ — „Ach, meine Frau und ich, wir haben uns gestritten. Ich wollte ins Kino und meine Frau in den Zirkus. Na, da haben wir dann einen Kompromiß gemacht.“ — „Nämlich?“ — „Wir sind zusammen in den Zirkus gegangen.“

In der Not. „Wie, mein Herr, so können Sie doch nicht auf dem Maskenball erscheinen! Sie sind ja nur notdürftig bekleidet. Was wollen Sie denn vorstellen?“ — „Einen Steuerzahler.“

„Am Sonntag hab ich beim Rennen 100 Schilling verloren...“ — „Warum rennst du auch immer so Robert?“

Unverdient. „Komm, Siegfried, und gib der guten Tante Martha einen Kuß“, sagte Mama. — „Wieso denn?“ erwidert der Sprößling entrüstet. „Ich habe doch gar nichts getan!“

In einem Restaurant geht der Klavierspieler bei den Gästen einsammeln. Ein Herr gibt ihm fünf Pfennig. „Wie“, sagt der Musiker entrüstet, „mir geben Sie fünf Pfennig und eben haben Sie einem Handwerksburschen zwanzig Pfennig gegeben?“ — „Stimmt“, entgegnete der Gast, „der hat aber auch nicht Klavier gespielt!“

„Was, sechshundert Mark kostet der Seidenpintcher?“ — „Gnädige Frau, ich bitte zu bedenken, daß es sich um ein preisgekröntes Tier handelt!“ — „Es ist mir aber zu viel. Haben Sie ihn nicht in Kunstseide?“

E 2262/29—22.

Versteigerungsedikt.

Am 31. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: Haus Nr. 39, Stadt, B.-P. 43, Haus Nr. 36, Vorstadt Leithen, Ybbsfelderstraße 23, B.-P. 191, Bauparzelle 221/2, Vorstadt Leithen, Scheuer, Grundbuch Waidhofen a. d. Y., Einl.-Zahl 36/I, 36/III, 148/V, statt.

Schätzwert 21.700 Schilling; Zubehör keines vorhanden. Geringstes Gebot 10.850 Schilling.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., am 16. April 1930.

E 2260/29—9.

Versteigerungsedikt.

Am 26. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: Grundbuch Schwarzenberg, Einl.-Z. 96 und 2, B.-P. 126/2, Mühle und Säge, B.-P. 128, Stallgebäude samt Ader-, Garten- und Wiesenparzellen und Fluder, B.-P. 127, Keller und Hütte, 126/1, Wohnhaus Nr. 2, 131 Dörrhäufel samt Ader-, Garten-, Wiesen-, Wald- und Wegparzellen, Grundbuch Maisberg, E.-Z. 53, Wiesenparzellen 365/7, statt.

Schätzwert 49.282 Schilling, Wert des Zubehörs 19.257 Schilling (im Schätzwert der Liegenschaften inbegriffen). Geringstes Gebot 24.641 Schilling.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., am 10. April 1930.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Sonniges Zimmer samt Verpflegung
S 3-50 täglich, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 525

Schönen Gartenland liefert ins Haus gestellt billigst Ludwig Stöckl (Hofwirt), Waidhofen a. d. Ybbs. 516

Motorrad 350 ccm, fast neu, preiswert zu verkaufen. Untereißl 6. 522

LANDWIRTSCHAFTEN

werden für Landwirte aus Bayern gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anzugeben sind die dortüblichen Milchpreise und die Entfernung von Kirche und Schule, so auch die nächste Bahnstation. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hammerlinggasse 6. Abteilung für Landwirtschaften. 518

Höchsten Verdienst bieten wir unseren Vertretern durch Vertrieb von **Milchseparatoren landw. Maschinen u. Geräten** Bei Eignung fixe Anstellung. Bewerber, welche auf dauernd gutes Einkommen reflektieren und volle Eignung dafür besitzen, schreiben an: **Hellmuth Moths Nachf., Wels, O.Ö.**

Dem Rufe meines Freundes Herrn Herbert Mayer folgend, reise ich nach Argentinien und entbiete auf diesem Wege allen meinen lieben Freunden und Bekannten die herzlichsten Abschiedsgrüße! 526

Hans Pfliger.

Haus in Waidhofen sonnige Lage, preiswert zu verkaufen. Auskunft Plenkertstraße Nr. 25/II. 523

Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate

nur prima Qualität, gegen Kassa äußerst billig. Auch auf bequeme Teilzahlungen! 20 Schilling Anzahlung genügt. Nur bei **Rudolf Pilat, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 15.** 491

Kaufhaus Frieda Hiebler

Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Ist schon durch einmaliges Bühen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont** Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (welche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. 90 mm

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 **Klosterstraße Nr. 2**
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867
empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. **Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimparkassen. Tagesverzinsung.** Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljährlicher Kündigung 6 1/2%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Schöne Jahreswohnung

in Gasenz, bestehend aus einem großen Zimmer und ebensolcher Küche, ebenerdig mit Gartenbenützung, wäre für Familie welche Ruhe wünscht sofort zu vermieten. Adresse unter „Sonniges Heim“ in der Verwaltung des Blattes. 519

Fahrräder

fabriksneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Maschinenmeister

mit Maschinen- und Kesselwärterprüfung zur Betriebsführung der maschinellen und elektrischen Gesamtanlage nebst Schlosserei-Reparaturwerkstätte wird für eine Weberei in Niederösterreich

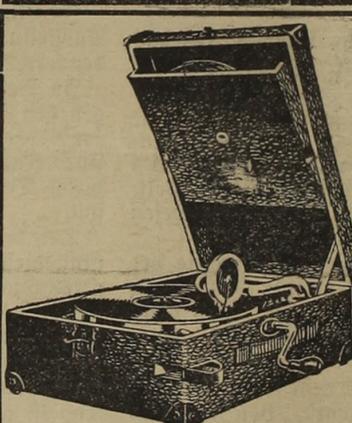
gesucht!

Anwärter mit Montagepraxis wird bevorzugt. Schriftliches Angebot mit Lichtbild (wird frei zurückgeschickt), Lebenslauf und allfälligen Zeugnisabschriften sind zu richten unter „W. A. 19.184“ an die Österr. Anzeigen-Gesellschaft A.G., Wien, 1. Bezirk, Brandstätte 8. 524

Auto-Verkauf

6-Zylinder-Daimler-Personenwagen (großer Tourenwagen) mit 6-facher guter Bereifung, 2 davon ganz neu, Innenausstattung in tadellosem Zustand, garantiert bruch- und schweißfrei, ist preiswert zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt

Autoreparaturwerkstätte Pokerschnigg & Kröllner
Waidhofen a. d. Ybbs.



Gramola
Koffer-Apparate
sowie
Puch-Motorrad Type 250 Sportmodell
neu eingelangt, zu günstigen Zahlungsbedingungen, preiswert im Maschinen- und Fahrrad-Haus
Josef Krautschneider
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 16, Tel. 18

Seefischgroßhandlung Fl. Blahusch

Es diene meinen verehrten Kunden und Seefischliebhabern zur Kenntnis, daß ich auch während der Sommermonate jeden **Freitag einwandfrei und**

blutfrischeste Seefische

und die allgemein beliebten **Fischfilet** und solange der Vorrat reicht auch **lebende Karpfen** führe und bitte um zahlreichen Zuspruch. 515
Hochachtungsvoll **Fl. Blahusch.**

Gasthaus-Eröffnung.

Beehre mich der geehrten Bevölkerung höflichst anzuzeigen, daß ich am **4. Mai 1930 im eigenen Hause in Haidhof Nr. 57, Gemeinde Niederhausleiten** eine

Gastwirtschaft

eröffne.
Am **4. Mai 1930, 2 Uhr nachmittags** findet im großen Gastgarten die **Eröffnungsfeier mit Gartenkonzert** statt.

Ich werde eifrigt bestrebt sein, meine geehrten Gäste durch gute Küche sowie vorzügliche Getränke, Salzburger Stieglbräu-Biere und echte naturbelassene Wachauerweine, bestens zufrieden zu stellen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Franz Libellacher
Gastwirt, Haidhof-Niederhausleiten. 527